

B 4260

41. Jahrgang
Nr. 4 - 2021

Der Steigerwald

Zeitschrift einer fränkischen Landschaft & Natur Kultur Geschichte



Inhalt

Vorwort	
Zum alten und neuen Jahr	3
Neues von der Archäologie auf dem Schwanberg	4
Der Hauptvorstand informiert	11
Wir nehmen Abschied	12
Fotowettbewerb	14
Wir begrüßen neue Mitglieder	16
Landesverband Bayern	16
Deutscher Wanderverband	17
Deutsche Wanderjugend im WV Bayern	17
Redaktionsschluss	19
Aus Zweig- und Korporativ-Vereinen	
Bullenheim	20
Burgebrach	21
Burghaslach	23
Castell	30
SWK Gerolzhofen	36
Iphofen-Kitzingen	41
Oberscheinfeld	43
Zettmannsdorf	45
Naturpark Steigerwald	47
Buchvorstellung „Waldwissen...“	50

Titelfoto: Weihnachtsbaum am Marktplatz in Burghaslach
Geschmückt vom Steigerwaldklub

Impressum

Steigerwald

Zeitschrift einer fränkischen Landschaft ca Natur Kultur Geschichte
Eine Publikation für Mitglieder und Freunde des Steigerwaldklubs

Herausgeber und Verlag Steigerwaldklub e.V.: Hauptleitung ISSN 0179-3497.

1. Hauptvorsitzender: Georg Zipfel, Altbgm., Batschkastraße 5, 96132 Schlüsselfeld, Telefon 0 95 52 - 13 04

Hauptleitung und Geschäftsstelle, Steigerwaldklub e.V., Laubanger 1, 96152 Burghaslach, Telefon 0 95 52 - 74 68

Telefax 0 95 52 - 93 18 48 2, E-Mail: info@steigerwaldklub.de

Herstellung: Druck und Media Unteidig GmbH, Geschäftsführer: Hans W. Unteidig, Schweinfurter Straße 3, 97506 Grafenrheinfeld
Telefon 0 97 23 - 9 34 73 - 0, Telefax 0 97 23 - 9 34 73 - 22, E-Mail: info@druck-und-media.de, www.druck-und-media.de

Erscheint vierteljährlich, (März, Juni, September, Dezember) als Mitgliederzeitschrift. Redaktionsschluss drei Wochen vor Erscheinen.
Der jährliche Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag inbegriffen. Einzelheftbezug € 5,-/ Abo 19,00 € inkl. MwSt. inkl. Versandkosten.

Zum alten und neuen Jahr

*Wenn's alte Jahr erfolgreich war, dann freue dich aufs Neue.
und war es schlecht, ja dann erst recht.*

(Albert Einstein)

*Liebe Vereinsmitglieder, liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde,
liebe Leserin, lieber Leser unserer Zeitschrift*

Ein turbulentes Jahr 2021 liegt hinter uns und leider auch eine noch etwas ungewisse Zukunft vor uns, nachdem die allmählich erhoffte Normalität noch nicht zurückgekehrt ist. Wir alle hoffen, dass diese Situation im kommenden Jahre besser wird und wir vieles nachholen können. Verlieren Sie nicht den Mut und die Zuversicht.

Schlagwörter wie Corona, Lockdown, Mund-Nasen-Bedeckung, Kontaktbeschränkung und Hygienekonzept haben unser Leben geprägt. Das Corona-Virus hat unser Vereinsleben erheblich beeinflusst. Unser 120-jähriges Jubiläum Hauptverein, Vereinsfeste, Wanderungen oder Zusammenkünfte, die das Vereinsleben prägen, mussten ebenfalls abgesagt werden oder auf das absolute Minimum reduziert werden.

Wichtig ist für uns alle, dass wir mit Mut und Zuversicht in das neue Jahr gehen, um die Herausforderungen, die auf uns alle zukommen, versuchen zu bewältigen.

Das Jahr 2021 hat aber auch durchaus positive Ereignisse für uns und unseren Verein bereitgehalten. Ich denke zum Beispiel an die Abhaltung unserer Jahreshauptversammlung (Nachholversammlung). Endlich war es auch wieder möglich, überörtliche Einladungen, Arbeitstagungen und Festveranstaltungen wie z.B. Ehrungen und 50 Jahre Naturpark Steigerwald zu besuchen.

Bedanken möchte ich mich bei allen Vorstandsmitgliedern, Mitgliedern, ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Unterstützern der Steigerwaldklubs. Sie sind diejenigen, die diesen Verein tragen und für eine positive Außendarstellung sorgen – über die Grenzen des Steigerwalds hinaus.

*Ich wünsche allen Vereinsmitgliedern mit ihren Familien
und Freunden des Steigerwaldklub
ein fröhliches und gesegnetes Weihnachtsfest
und einen guten Start ins neue Jahr 2022.
Alles Gute, vor allem Gesundheit.*

Steigerwaldklub e.V. Hauptverein

1. Hauptvorsitzender Georg Zipfel

Über die im Kern des Keltenwall befindliche steinerne Keltenmauer auf dem Schwanberg bei Kitzingen am Main

Anlässlich eines entdeckten alten Fotos vom Keltenwall auf dem Schwanberg bei Kitzingen am Main stellen sich eine Menge von Fragen. Auf dem alten Foto, wahrscheinlich von Professor Dr. Georg Hock, Würzburg, aus dem Jahr 1925 ist im Kern des Wall zweifelsfrei eine Steinansammlung sichtbar. Das Foto muss kurz nach dem Durchstich des Weges durch diesen Wall entstanden sein. Aus der Sicht von Westen ist es die rechte südliche Seite vom Wall-Durchstich des Weges, der durch den heutigen „Friedwald-Friedhof“ auf dem Schwanberg verläuft. Dieses Gebilde aus Stein (praktisch die gesamte Form und die Dimensionen dieser Keltenmauer, entstand etwa in den letzten 2 Jahrhunderten v.u.Z.) ist auf dem folgenden Foto „Durchstich durch den Keltenwall“ erkennbar.



Durchstich durch den Keltenwall auf dem Schwanberg (Foto: Professor Dr. Georg Hock 1925?)

Die durchschnittene, sich deutlich abzeichnende Steininformation oder Mauer, zeigt auf ihrer linken Seite einen ca. 4 Meter hohen massiven Aufbau mit einer Anschnitt-Breite von etwas 1.00 bis 1,20 Meter. Ausgehend von diesem hohen Konstrukt schließt sich nach rechts ein etwa

5 Meter langer und ca. 1,80 – 1,90 Meter hoher aus Bruchsteinen hoch gemauerter Block an. Diese Maße ließen sich durch eine Vermessung am heutigen Wall ermitteln.

Auf dem alten Foto ist der durchschnittene Keltenwall in seiner gesamten Breite und Höhe abgebildet. Auf und von der Basis des heutigen Weges gemessen, hat der Wall immer noch eine Breite von rund 24,50 Meter und eine Höhe von 5,40 Meter. Dieses Breiten- und Höhenmaß des Walls und die Maße der Abgreifungen der in ihm liegende Steininformation nach dem alten Foto wurden maßstäblich zu den Maßen der heutigen Vermessung ins Verhältnis gesetzt und ergaben die oben genannten Abmessungen der alten keltischen Steinmauer.

Die erkennbare Rechtsverschiebung des ursprünglich senkrecht stehenden breiten Aufbaus der äußeren nach Osten zeigenden keltischen Mauerwand ist durch die spätere sukzessive Erhöhung des Wall und der aufgebrachtene viele Tonnen schweren Auflast durch Aufschüttungen entstanden.

Um es vorweg zu nehmen: Es handelt sich bei dieser Mauer auf dem Schwanberg entweder um die keltische „Pfofen-Schlitz-Mauer“ und es lässt sich heute nicht mehr ausschließen, in unserem Wall befindet sich, wie Julius Caesar sie bezeichnete, eine „Murus gallicus“, eine Gallische Mauer. Als Begründung für diese Annahme: Caesar hat seine beschriebenen keltischen Mauern nur in Gallien, in Frankreich gesehen. Die in „Germania Magna“, im freien Groß-Germanien, kannte er nicht.

Einen Beweis für die vorgenannte Feststellung

konnte man lange nicht finden. Aber das „Bayrische Landesamt für Archäologie fand diesen Beweis im Oktober 2020. (BR24 14.10.2020) Bei neuen Grabungen in der großen Keltenstadt (Oppidum) Manching bei Ingolstadt gab es eine Sensation. Es wurden in der 7 km langen keltischen Ringmauer bedeutende Reste der noch im Original erhaltenen Teile einer „Murus gallicus“ freigelegt. Unter den Archäologen gab es keine Zweifel: „Der Aufbau der gefundenen Teile dieser Mauer entspricht exakt der nachfolgenden Beschreibung einer „Murus gallicus“ wie sie Julius Caesar um das Jahr 50 v.u.Z. in seinem Buch „De bello gallico“ niedergeschrieben hat. Wie dem auch sei: Zwischen diesen zwei Bauarten besteht nur ein kleiner und wenn man so will „akademischer“ Unterschied. Man ging davon aus, die bisher in Deutschland gefundenen und als keltische „Pfofen-Schlitz-Mauer“ benannten Wehrbauten sollen keine in der Mauer längs verlaufende Holzverstrebungen gehabt haben. Diese bis zu 40 Fuß langen Hölzer, wie Caesar sie beschreibt, verlaufen entlang der Mauerrichtung. Dagegen stoßen die in regelmäßigen Abstand an der Frontseite der Mauer mit ihren Köpfen sichtbaren Hölzer rechtwinklig in die Mauer. Diese Pfofen oder Balken unterschneiden sich in der Mauer mit den langen Hölzern und verstreben diese. Noch einmal: Diese langen Hölzer sollte es nur in einer „Murus gallicus“ gegeben haben.

Hier der von „Julius Caesar“ geschriebenen Text zu diesen Gallischen Mauern:

Die Gallischen Mauern (die Murus gallicus) haben alle etwa folgende Bauart: Balken werden rechtwinklig zur Mauerrichtung in einem Abstand von zwei Fuß (entsprechen ~ 60 cm), gleichmäßig in diese Richtung verlaufend, auf den Boden gelegt. Dann werden sie nach der Innenseite durch Steine und Erde fest verankert. Die Zwischenräume, die sich aber an der vorderen hoch zu mauernden Mauerfront befinden, werden mit großen Steinbrocken aufgefüllt. Wenn so die unterste Reihe gelegt, angeordnet

und mit Steinen ausgefüllt ist, wird eine weitere Reihe mit dem gleichen System wie die Erste von oben aufgesetzt. Das geschieht aber so, dass sich die einzelnen Balken nicht berühren, weil jeder Balken auf gleichem Abstand durch die dazwischen liegenden Steine der Steinschicht gehalten (fixiert) wird.

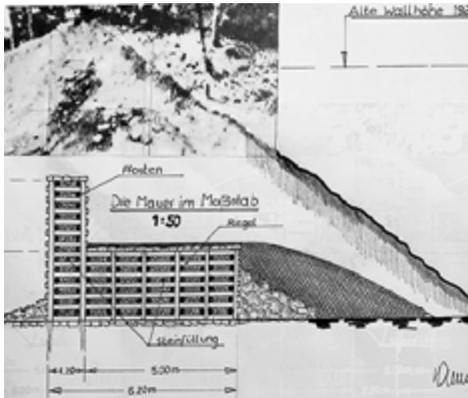
So wird nacheinander die ganze Mauer zusammengefügt, bis die richtige Mauerhöhe erreicht ist. In der Ansicht und Vielfalt ist die ganze Mauer zum Einen, mit seinen abwechselnden und geraden Linien ihrer Ordnung, nicht hässlich. Zum Anderen ist es zum Nutzen und zur Verteidigung der Städte überaus vorteilhaft, weil der Stein vor Brand und das eingeschobene Holzmaterial (die Querbalken) vor dem Mauerbrechen schützt. Die Mauer kann infolge der durchgängigen bis zu 40 Fuß langen und den die langen Balken verbindenden Querbalken weder durchbrochen noch auseinander gezogen werden.

Der Autor hat sich erlaubt, den lateinischen Text des römischen Feldherrn und Kaiser Julius Caesar nicht im Sinn zu verändern, sondern der deutschen Sprache etwas anzupassen.



Links die Mauerfront zur Außenseite. Ein sehr wichtiger Aufbau, wahrscheinlich mit regelmäßigen Öffnungen in der Brustwehr. Auf der rechten Seite sieht man den noch nicht mit Steinen ausgefüllten kastenartigen Holzaufbau, die nach hinten verlängerte Standplattform als Basis für den weiteren Mauerhochbau und später für die Verteidiger.

Zum weiteren Verständnis dient diese Zeichnung 1. Es ist die Darstellung der Keltenmauer aus den maßstäblichen Abgriffen der Mauerumrisse aus dem alten Foto von 1925. Auffallend ist die besondere Mauerstärke der mit Bruchsteinen bis zur Oberkante hoch gepackten Mauerfront. Im rechten Teil, es ist im System einer „Murus gallicus“ gezeichnet, fehlen die senkrechten Pfosten!!!



Die Zeichnung 2 zeigt einen Ausschnitt aus der nachfolgenden Gesamt-Zeichnung des Querschnitts vom Keltenwall auf dem Schwanberg.

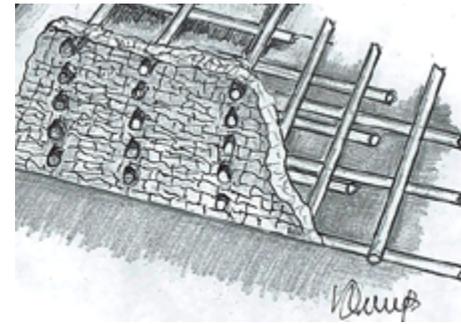
Im unteren Bereich der Zeichnung 2 ist annähernd maßstäblich der Schnitt durch die Keltenmauer im Maßstab 1:50 zu sehen. Oben links ist der Wallbereich des alten Fotos im Maßstab 1:100 dargestellt und der Schnittzeichnung aufgesetzt. Die Neigung der rechten Wallflanke, sowohl auf der unteren Zeichnung als auch auf dem oberen Foto, entspricht der vorhandenen Neigung von 34° am Original des Walls.

Zu der außergewöhnlichen Mauerdicke, der auch dem Foto zu entnehmenden Frontmauer, besteht Informationsbedarf. Bei dem Schichtenaufbau einer bisher so verstandenen „Murus Gallicus“ finden sich, im Gegensatz zu den oft zu sehenden Keltenmauer-Rekonstruktionen, keine direkten Berührungen zwischen den quer und

längs liegenden Holzbalken oder Stämmen der nach oben folgenden Schicht. Dazwischen liegt in der Regel immer eine durchgängig gepackte Steinschicht, die mit folgender Logik den Kontakt unter den Hölzern verhindern soll. Durch diesen Aufbau ist bei einem Brandversuch die vertikale Glutausbreitung von Lage zu Lage der Hölzer nicht möglich. Auch aus statischer Sicht ist ein solcher Schichtenaufbau deutlich stabiler. Zum Ersten ist die Reibung, ein Ingenieur würde sagen der Haftreibungs-Koeffizient, zwischen Holz und Stein fast doppelt so hoch wie der von Holz auf Holz. Zum Zweiten, umgesetzt auf die Sicherheit und den Zweck einer Mauer: Holzbalken auf Holz aufliegend, lassen sich auf Grund der geringeren Reibung, besonders im oberen Bereich der Mauer, leichter herausziehen als die rundum, dazu noch von kantigen Steinen ummantelten Holzbalken oder runden Stammhölzer.

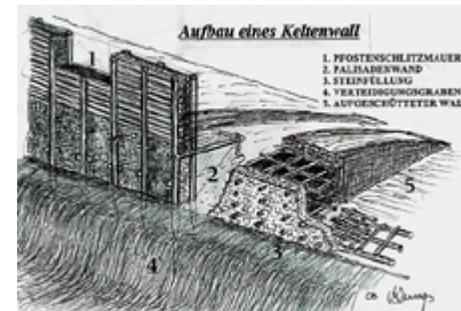
Betrachten wir im Vergleich zu der Murus gallicus eine Pfosten-Schlitz-Mauer. Der Unterschied zwischen den im Prinzip als „Steine-Erde-Mauer mit Holzdurchschuss“ sehr ähnlichen Mauerkonstruktionen, ist durch die senkrechten resp. vertikalen Balken oder Pfosten, die sich in Abständen zwischen 1 Meter und 60 cm an der Außenfront einer „Pfosten-Schlitz-Mauer“ befinden, gegeben. An der Außenseite einer Murus gallicus sind derartige von unten nach oben durchgehende und sichtbare Holzpfosten oder Balken nicht vorhanden.

An diesen Mauern sind, wie auf der folgenden Seite in Zeichnung 3, nur die Stirnholzköpfe der in regelmäßigen Abständen im rechten Winkel horizontal in die Mauer hinein verlegten Holzbalken oder Stämme sichtbar. Der Name „Pfosten-Schlitz-Mauer“ ist im wahrsten Sinne des Wortes durch die senkrechten Schlitze entstanden, die vermoderte oder verfaulte Holzpfosten in der sichtbaren Front der hoch gestapelten und stehen gebliebenen Steine einer Pfosten-Schlitz-Mauer hinterlassen haben.



Zeichnung 3

Mit dieser Zeichnung 3 soll der schon genannte Unterschied deutlich gemacht werden. Es fehlen an diesem Mauerwerk, einer „Murus Gallicus“, die außen sichtbaren und senkrecht stehenden Holzpfosten, wie an der Pfosten-Schlitz-Mauer. Zudem sind an diesem Mauerwerk auch die Stirnholzköpfe der rechtwinklig zum Mauerverlauf verlegten Hölzer und ihre voneinander berührungslose Trennung erkennbar. Diese Trennung oder ihr Abstand, wird durch die rechts sichtbaren, horizontal und längs zur Mauer dazwischen geschobenen Hölzer bewirkt. Durch die Schicht auf Schicht wechselseitige Verlegung dieser Hölzer entsteht ein Gefach das mit wachsendem Aufbau der Mauer mit mehr oder weniger groben Steinen verfüllt wird. Aus dem obigen Beschrieb wird verständlich, dass die Steine aus feuerschutz, statischen und Reibung erhöhenden Gründen, jeweils auch unter die Hölzer geschoben werden müssen.



Die Zeichnung 4

Auf dieser Zeichnung Nr. 4 sind von den Möglichkeiten, eine keltische Mauer zu bauen, 3 Variationen zum Teil sogar wechselseitig enthalten. In jedem Fall steckt in jeder Variation das gleiche Prinzip, nämlich mit eingeschobenen Hölzern das Brechen der Mauern zu erschweren, im besten Fall es unmöglich zu machen. Zum Brandverhalten, das heißt zu der Möglichkeit die verschiedenen Variation oder Bauarten durch Feuer zu zerstören, muss jedoch im Einzelnen eingegangen werden.

Auf der linken Seite ist eine Pfosten-Schlitz-Mauer mit doppelten innen und außen bis zum Boden durchgehenden Pfosten gezeichnet. Dazu ist im Brustwehrebereich eine Vollverbreterung mit Holzbohlen mit einer dazwischen liegenden Steinfüllung angebracht. Bekannt sind auch Rekonstruktionen, ob sie jemals so gebaut wurden?, an denen die Pfosten im Brustwehrebereich nur mit einer übereinander liegenden Bohlenlage verbunden oder vernagelt sind.

Im Fall der doppelten mit Steinen gefüllten Brustwehr würden bei der Verbrennung der äußeren Bohlenlage die Steine ihren Halt verlieren und die Mauer insgesamt instabil werden. Der Aufbau der Brustwehr mit einer einschichtig vernagelten Bohlenlage würde dem Abfackeln durch Feuer noch weniger standhalten.

Wenn die Mauer als Murus gallicus, wie rechts in der Zeichnung 4 im Detail dargestellt, in dieser Bauart bis zur Mauerkrone hochgezogen wäre, dann würde sie einem Abbruch und dem Feuer am besten widerstehen. In diesen Mauern, vorausgesetzt, die Räume zwischen den Steinen sind auch mit Erde gut abgedichtet, entsteht für ein Feuer am Holz zum Einen keine Kaminwirkung und durch das horizontal ohne Kontakt zueinander verlegte Holz wird jegliche vertikale Glutausbreitung verhindert. Bei der Pfosten-Schlitz-Mauer ist jedoch das Anbrennen oder Verbrennen der Außen liegenden Holzpfosten nicht auszuschließen. Aber durch die Querhölzer, die ähnlich wie in einer Murus

gallicus verlegt sind oder verlegt sein sollten, ist durch das Eigengewicht und durch die eigene Schubabstützung innerhalb der Mauer selbst eine ausreichende Sicherheit gegeben. Nach dem Abbrennen der äußeren Pfosten findet auch das Feuer in der Pfosten-Schlitz-Mauer keine Brandlast mehr.

Kommen wir nach all diesen Hinweisen, Überlegungen und Erwägungen zurück zu unserer Keltenmauer auf dem Schwanberg: Die außergewöhnliche Dicke oder Stärke der Keltenmauer auf dem Schwanberg wurde bewusst hervorgehoben. Nun stellt sich die Frage: Konnte diese Mauer, konnten diese Steine ohne Stütze, ohne Holzpfeiler und ohne Querverriegelung dieser Pfosten, nur durch ihr Eigengewicht Stein auf Stein stehen bleiben und Angriffen, Feuer und Abbruchversuchen ausreichend standhalten? Die Antwort ist, im Hinblick auf die vorhergehenden Beschreibungen der „Murus gallicus“ und auch der einer „Pfosten-Schlitz-Mauer“, ein klares Nein.

Und dieses „Nein“ kann man auch erklären: Wenn man den Schnitt durch die Mauer auf dem alten Foto betrachtet und dabei die hohe Auflaster der späteren Aufschüttungen in Betracht zieht, so wirkt schon eine senkrecht wirkende Kraft von rund 3,2 Tonnen nur allein auf einen lfd. Meter der oberen Kopffläche der Mauer. Wenn die Verfüllungen nur etwas seitlich versetzt von der Mauer aufgebracht wurden, wie das an dieser Mauer aufgebracht wurden, wie das an dieser Mauer mit hoher Wahrscheinlichkeit der Fall war, dann kam noch ein erheblicher Seitendruck hinzu. Wie das alte Foto zeigt, ist die Kontur der Mauer, insbesondere der nach oben ragende Teil, weitgehend formstabil geblieben.

Aber durch den erwähnten zusätzlichen Seitendruck auf ihre linke seitliche Fläche wurde die Mauer auf etwa 2/3 ihrer Höhe um ca. 30° nach rechts gedrückt. Und doch hat sie auch dabei ihre Grundform behalten.

Daraus lassen sich die folgenden Schlüsse ziehen: Die Erbauung ist mindestens im System einer „Pfosten-Schlitz-Mauer“, wie in Zeichnung 2 dargestellt, mit vorderer und innerer Pfostenreihe und den entsprechenden Querhölzern erfolgt. Eventuell ist die Erhaltung dieser guten Formbeständigkeit auch durch eine für das Holz zeitlich günstige Verschüttung (Überhäufung) begründet. Das Holz war noch nicht verrottet, es war noch fest genug. Es darf bezweifelt werden, dass diese Mauer oder genauer die Steine ohne die Stützung durch das Holz noch in diesem Zustand vorzufinden wäre? Beweise hierfür erbrachten die Ergebnisse bei Ausgrabungen an alten Keltenmauern, an denen man einen derartigen Zustand noch nicht vorgefunden hat. Man fand nur kegelartige, verrieselte und zusammengefallene Steinhäufen.

In der folgenden Seite ist die vollständige Zeichnung Nr. 5 als Grundlage für das Finden von annähernd zutreffenden Maßen der Keltenmauer zu sehen.

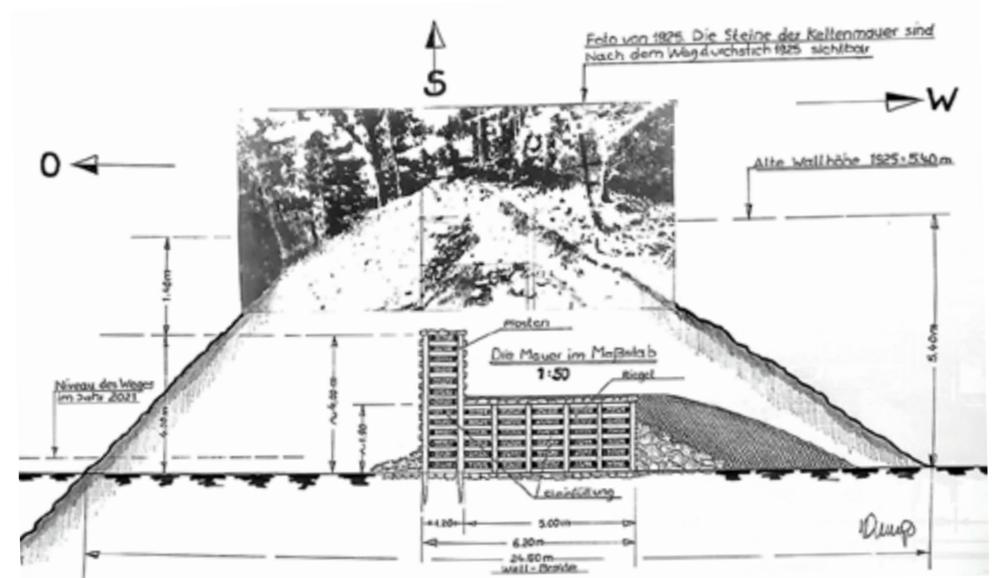
Bemerkungen zu dieser Zeichnung 5:

Zum Keltenwall auf dem Schwanberg ist festzustellen, dass der Wall in seiner Gesamtheit in mehreren Zeitepochen entstanden ist. Der innere Kern, die Keltenmauer, fällt in die Epoche der späten Latènezeit. Im Hinblick auf die wesentlich längere Besiedlung des Schwanberg kann ein schon vorher errichteter Wall eventuell unter diesem Wall nicht ausgeschlossen werden. Auch die Aufschüttungen (Erhöhungen) auf den Mauerwall sind später in Intervallen erfolgt. Ob der immer noch ca. 2 Meter tiefe Vorgraben im Osten vor dem Wall schon vor der Errichtung der Keltenmauer vorhanden war, ist ungeklärt.

Da jedoch der Blasensandstein im gesamten Bereich des Schwanberg nur wenig überdeckt ist, wäre es nicht völlig unlogisch anzunehmen, dass der Vorgraben durch den Abbau der Steine für den Aufbau der Mauer entstanden sein könnte.

Die Kelten-Mauer im Kern des großen Wall auf dem Schwanberg

Sie ist eine Mischung aus einer „Murus Gallicus“ (Gallische Mauer) und einer Pfosten-Schlitz-Mauer.



Die Zeichnung 5: Dem Keltenwall ist an seiner Ostseite ein 1,80 bis 2,00 m tiefer Graben vorgelagert.

Schlussfolgerungen:

Bei der Wehrmauer auf dem Schwanberg handelt es sich erkennbar nicht um einen einfachen aufgeworfenen Wall, wie zum Beispiel bei der latenezeitlichen Viereckschanze bei Willanzheim im Landkreis Kitzingen. Es ist eine Siedlung schützende und aufwendig gebaute „Murus gallicus“ oder Pfosten-Schlitz-Mauer“.

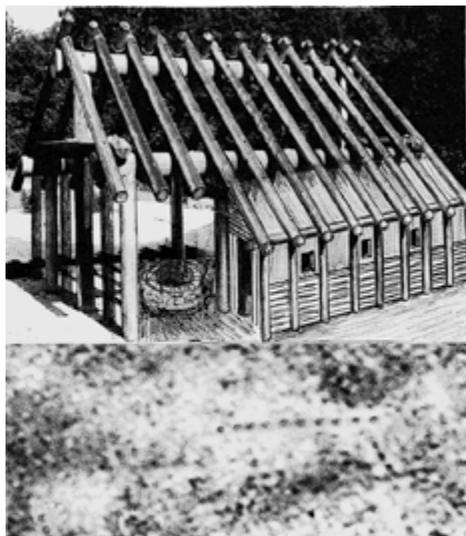
Julius Caesar gab allen Siedlungen die von einer „Murus gallicus“ geschützt waren, den Namen „Oppidum“ (Plural > Oppida). Caesar hat seine Bezeichnung selbst nicht definiert, weder hat er Größenordnungen jeglicher Art noch Einwohnerzahlen angegeben. In der Archäologie wird ab 15 ha Flächengröße einer keltischen Siedlung der Begriff „Oppidum“ verwendet. Von der Keltenmauer im Osten auf dem Schwanberg wird immerhin eine bebauungsfähige und sicher

auch bebaute fast ebene Fläche von ca. 120 ha geschützt. Eine derart aufwendige Wehrmauer von ca. 500 Meter Länge und einem Volumen von ca. 10m³ pro lfd. Meter Mauer ergibt auf der gesamten Länge ein Gesamtvolumen von 5000 m³. Der dort in der Mauer verwendete Sandstein wiegt pro m³ 2.2 Tonnen. Wenn unter Berücksichtigung der Lücken in den gepackten Lagen der Steine nur mit einem Gewicht von 1,8 Tonnen je m³ Mauervolumen ausgegangen wird, dann ergibt sich ein Gesamtgewicht der verbauten Steine von 9000 Tonnen. Für den kastenförmigen Holzaufbau und einer Ø Querschnittsfläche von 200 cm² pro Holzpfeiler oder Balken, multipliziert mit der Länge des gesamten Holzes in der Mauer, werden von diesem 200 cm² Holzquerschnitt ausgehend, mindestens 500 Festmeter Holz benötigt. Wenn das Holz rechteckig mit

der Axt gebeilt wurde (Balken), dann wäre auch diese Menge nicht ausreichend.

Eine derartige Baumaßnahme setzt eine große Zahl von Bauleuten voraus, daraus lässt sich folgern, dass es sich um eine größere Siedlung mit zahlreichen Werkstätten gehandelt haben kann. Funde von Eisenluppe weisen auf die Verhüttung des Raseneisen-Erz aus den Gruben um den Kugelspiel-Berg östlich auf dem Schwanberg hin und die gefundenen Schwerter-Rohlinge auf die Weiterverarbeitung in Grob- und Feinschmiede-Werkstätten. Diese Siedlung kann mit voller Berechtigung den Namen „Oppidum“ tragen. Der Autor schrieb zu diesen Schlussfolgerungen schon 2008 in der Zeitschrift „Der Steigerwald“ Oktober 2008/Nr.4: „Eine Baumaßnahme wie wir sie auf dem Schwanberg vorfinden, setzt eine große Zahl an Menschen sowie eine administrative Steuerung durch eine Herrschaft voraus“.

Volker Dungs im März 2021



Auf einem gefundenen Grundriss auf dem Schwanberg wurde ein Keltenhäuser projiziert-lagert.

Am 25.12 geschlossen
Am 26.12. Mittagstisch
Anschließend Urlaub
Ab dem 09.01.22 sind
wir wieder für sie da.

*Wir wünschen allen unseren Gästen,
Freunden und Bekannten ein frohes,
vor allem gesundes Weihnachtsfest
und viel Glück im neuen Jahr 2022.*



Gasthaus Lauberberg
Sonja Dürrbeck
Antoniuskapelle 1
91315 Höchstadt
Telefon 09163-481
info@gasthaus-lauberberg.de

Unser Team braucht Verstärkung in Küche und Service.

Eine Jahreshauptversammlung mit ganz besonderer Ehrung

Eine Jahreshauptversammlung mit ganz besonderer Ehrung fand am 3. Oktober 2021 im Handthal im Steigerwald Zentrum statt. Der Steigerwaldklub e.V. Hauptverein hatte seine Mitglieder unter Einhaltung der geltenden Schutz- und Hygieneregeln in das Steigerwald-Zentrum e.V. geladen, um einerseits auf die Zeit seit der letzten Versammlung, die weitestgehend im Zeichen der Pandemie stand, zurückzublicken und andererseits die Verdienste eines treuen Mitgliedes zu honorieren.

Eine ganz besondere Ehre wurde Viktor Fieger zuteil: In Würdigung seiner besonderen Verdienste wurde Viktor Fieger, der erste Geschäftsführer des Steigerwaldklub e.V., auf Grund seines vielfältigen Wirkens in seiner Funktion als langjähriger Geschäftsführer durch den 1. Hauptvorsitzenden Georg Zipfel zum Ehrenmitglied ernannt.

Bericht des Vorstands

Der Bericht des Vorstands umfasste Vereinsversammlungen, -veranstaltungen und Wanderungen, die wegen des Lockdown sehr eingeschränkt waren. Der Hauptverein konnte nun endlich zumindest die Jahreshauptversammlungen 2019/2020 über die Bühne bringen.

Zudem berichtete er über einige wichtige Aktivitäten, die trotz Corona-Lage angeboten und auch besucht wurden. Sein Hauptaugenmerk galt dabei der Ausbildung zum Wanderführer mit Bezuschussung durch den Hauptverein. Weiterhin werden auch die Anschaffung von T-Shirts und Jacken mit dem Steigerwaldklub Logo für die Mitglieder bezuschusst. Erfreut berichtet er über

die Werbekampagne zur Gewinnung von Wegemarkierern, die sich als voller Erfolg abzeichnete und somit 20 Personen sich dazu gemeldet haben. Diese werden im Frühjahr bzw. Januar zu einer Schulung eingeladen, um künftig das Wanderwegenetz mit auf dem Laufenden zu halten. Ein Blick auf die Mitgliederentwicklung zeigt, dass der Steigerwaldklub treue Mitglieder hat, welche dem Verein auch in den Zeiten der Pandemie nicht den Rücken gekehrt haben.

Von seiner Seite noch ein Hinweis auf das Wanderwegekonzept des Naturparks Steigerwald, das anschließend eigens noch in einer Präsentation von Theresa Wagner vom Naturpark Steigerwald in seiner Planung und vorgestellt und derzeitige Sachstand erläutert wurde.

Kassenbericht

Kassier Peter Sendner gab in gestraffter, prägnanter Form einen Überblick über die abgelaufenen Geschäftsjahre 2019 und 2020 ab. Erfreulich der positive Kassenbestand.

Georg Leisgang, der zusammen mit Manfred Krämer die Kasse prüfte, stellte den Bericht der Kassenprüfer vor. Peter Sendner wurde erneut eine sehr gute Führung bescheinigt und erwähnte lobend die Arbeit vom Kassier.

Berichte der Fachwarte

Hauptwegewart Udo Rhein berichtet über die neue Beschilderung im nördlichen Steigerwald in Form einer Präsentation. Des Weiteren gab er einen Einblick zum neuen Abschnitt des Fränki-

Wir trauern um unsere Wanderfreunde



ZV BURGHASLACH

Georg Hahn

Renate Städler

ZV GEROLZHOFEN

Sofie Schuchbauer

Harald Chrysam

ZV SCHLÜSSELFELD

Dr. med. Richard Raab

Wir wollen den Verstorbenen ein ehrendes
Andenken bewahren



schen Marienweges des Erzbistums Bamberg. Dieser ist nun der längste Pilgerweg in Deutschland mit ca. 2.000 km. Außerdem stellte er die Planung für den Zisterzienser Wanderweg vor. Ein wichtiger Punkt, in seinen Ausführungen war die Behandlung der Arbeitsberichte, wie diese auszufüllen und abzuwickeln ist.

Ein weiterer Bericht folgte von Kulturwartin Sigrun Philipp, die sich mit den Sagen im Steigerwald befasst und deshalb schon mehrere Vortragsreihen dazu angeboten und durchgeführt hat. Gerne ist sie dabei auch bereit die Steigerwaldklubs dabei zu unterstützen.

Herr von Aschersleben von der Touristikinfor-

mation Steigerwald informiert über die geänderten Strukturen Naturpark und Touristik und warb für Personal für die Grüne Woche in Berlin. Ein weiterer Punkt in seinen Ausführungen sind die Aufnahmen des BR über den Steigerwald in seiner Gesamtheit.

1. Hauptvorsitzender Georg Zipfel bedankte sich bei Hauptvorstand allen Vorsitzenden, Mitgliedern und ehrenamtlichen freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz zum Wohle des Steigerwaldklub, sowie auch bei allen Anwesenden für ihr Kommen und schloss um 16.20 Uhr die Versammlung.



Viktor Fieger zum Ehrenmitglied ernannt

*Diese Auszeichnung erfolgte in Anerkennung
und Würdigung seiner langjährigen
außergewöhnlichen Verdienste um den Steigerwaldklub.*

In seiner Laudatio würdigte der Hauptvorsitzende Georg Zipfel die Verdienste von Viktor Fieger für den Steigerwaldklub und seiner steten Verbundenheit zu unserer Heimat Steigerwald.

Über Jahrzehnte war er der Motor des Steigerwaldklubs in der Funktion als Hauptgeschäftsführer im Hauptverein. Ein Posten, der von ihm mit sehr großem Engagement und großem Zeitaufwand ausgefüllt wurde. Denn sein Einsatz für den Steigerwaldklub war für ihn eine Herzensangelegenheit, den er während seiner Zeit entscheidend mitgeprägt hat.

Deshalb wird er aus diesem Grund noch heute als „Mister Steigerwald“ bezeichnet.



Ehrenmitglied Viktor Fieger und 1. Hauptvorsitzender Georg Zipfel.



Fotowettbewerb 2019 - 2020

Die Gewinner



1. Preis: Christel Schmitt. „Gertraudiskapelle“ zwischen Weinbergen und umliegenden Feldern - Nähe Gerolzhofen.

Der Steigerwaldklub e.V. Hauptverein hatte Fotografen im Dezember 2019 und Januar 2020 dazu eingeladen, sich am Fotowettbewerb zu beteiligen. Aus den Einsendungen wurden nun die Gewinner des Wettbewerbs gekürt. Dabei waren wir nicht nur von den Einreichungen, sondern ganz besonders von der Qualität der Bilder beeindruckt und es ist nicht leicht gefallen, von den eindrucksvollen Bildern die Siegerbilder auszusuchen.



2. Preis: Waldemar Wiederer, Dingolshausen, eine Insel im Nebel.

Wir danken allen Teilnehmern des Fotowettbewerbs herzlich für die beeindruckenden Einsendungen!



3. Preis: Ludwig Schmitt. Kirche St. Gallus, Hohn am Berg.



4. Preis: Rudi Krauß. Natürliches Kunstwerk am Skulpturenpfad bei Theinheim



5. Preis: Horst Hoffmann. Es zeigt, wie die „Waldpfleger“ mit unseren Wanderzeichen umgehen, es ist vorbildlich und verdient Lob und Anerkennung.



6. Preis: Melissa Klein. Morgenstunden am „Walberla“ in der Fränkischen Schweiz.



Neu: Berufs-Haftpflichtversicherung für DWV-Wanderführer*innen (für absolvierte Ausbildungen ab 2010)

Die Bernhard Assekuranz hat speziell für den Landesverband Bayern der Dt. Gebirgs- und Wandervereine e.V. (Wanderverband Bayern (WV Bayern) für seine Wanderführer ein umfangreiches Versicherungspaket entwickelt, um eine sicherheitsorientierte Planung und Durchführung von Wanderungen und Veranstaltungen besser abzusichern.

Der Bayerische Wanderverband ist kein Versicherer, Versicherungsmakler oder -vermittler. Vertragspartner ist ausschließlich die Bernhard Assekuranz sowie die entsprechende Versicherungsgesellschaft.

Wer kann sich versichern?

Die namentlich genannten Wanderführer, die sich zur Versicherung beim Wanderverband Bayern e.V. angemeldet haben (info@

wanderverband-bayern.de). Voraussetzung ist die Mitgliedschaft in einem Gebietsverein (z.B. Steigerwaldklub e.V.) des Deutschen Wanderverbandes bzw. beim Wanderverband Bayern und der Nachweis des DWV-Wanderführer/-in Ausbildung (ab 2010) sowie die vorgeschriebenen Fortbildungen.

Wichtige Information:

Verbindlich für den Versicherungsschutz und die Einschränkungen sind die vollständigen Versicherungsunterlagen, die von der Bernhard Assekuranz zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Informationen unter:

www.bernhard-assekuranz.com/wanderverband/
oder
info@wanderverband-bayern.de oder
Steigerwaldklub e.V., info@steigerwaldklub.de.

„Frisch auf“

Mit einem herzlichen „Frisch auf“ begrüßen wir ...



... die neuen Mitglieder, die dem Steigerwaldklub im letzten Quartal beigetreten sind.

Wir wünschen schöne Stunden in unserer Gemeinschaft und viel Abwechslung vom Alltag.

Steigerwaldklub Burghaslach

Kathrin Hertl

David Hertl

Ben Hertl (unser jüngstes Mitglied)

Heike Ruff

Steigerwaldklub Gerolzhofen

Peter Wander



Neue Broschüre: Sicher und respektvoll durch die Natur Tipps für Wandernde bei Begegnungen mit Tieren

Während der Wanderzeit: Aber was tun, wenn beim Wandern plötzlich ein Wildschwein den Weg kreuzt? Der Deutsche Wanderverband veröffentlichte eine neue Broschüre mit Tipps zum respektvollen Umgang mit Tieren in Wald und Flur.

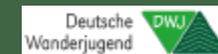
Als Fachverband Wandern hat der Deutsche Wanderverband (DWV) sich dieser Frage angenommen und diese Informationsbroschüre herausgegeben. Was man tun soll, um nicht sich selbst, aber auch keine Tiere zu gefährden, ist auf den Seiten der Broschüre kurz dargestellt. Sie geben konkrete Tipps für Begegnungen mit bestimmten Tieren. Außerdem ist zu erfahren, was bei einem Wildunfall zu beachten ist.

Die „Tipps für Wandernde bei Begegnungen mit Tieren“ wurden gefördert durch die Dr. Georg Fahrbach-Stiftung und Wilhelm-Münker Stiftung.

Die Broschüre ist kostenlos zu erwerben bei der DWV-Geschäftsstelle E-Mail: info@wanderverband.de oder dem Steigerwaldklub e.V. Hauptverein E-Mail: info@steigerwaldklub.de.



CS



Werde Autor_in der WALK & more

2022 feiern wir 25 Jahre Leitbild der DWJ. „Natur erleben – Natur schützen – Umwelt gestalten“ ist einer der vier Schwerpunkte dieses Leitbildes und darum dreht sich alles in der Frühjahrsausgabe unserer Verbandszeitschrift.

Du organisierst nachhaltige Aktionen, hast Tipps und Tricks oder auch zum Beispiel eine spannende Upcycling-Idee die du teilen möchtest? Dann schicke uns deinen Beitrag zum Titelthema (in Textform mit Foto oder auch als Zeichnung / Grafik) bis zum 15.02.2022 an redaktion@wanderjugend.de.

Unter allen teilnehmenden Autor_innen verlosen wir ein Fernglas, für deine Erlebnisse in der Natur.

Bei Fragen rund um die WALK & more kannst du dich gerne per Telefon oder E-Mail an unsere Bildungsreferentin Svenja wenden. E-Mail: redaktion@wanderjugend.de, Telefon: 0561 400498-8.



CS

Unser neuer Landesjugendbeirat stellt sich vor

Wir freuen uns sehr über die bekannten und über die neuen Gesichter im Landesjugendbeirat!



DWJ im WV Bayern / v.l.n.r.: Rebecca Blasek (Bildungsreferentin), Laura Gutwill (Beirätin / Thüringerwald-Verein Coburg), Wolfgang Ascherfeld (Landesjugendwart / Spessartbund), Anna Huth (Bildungsreferentin), Guido Haimerl (Beirat / Bayerischer Wald-Verein), Alex Klemm (Beirätin / Rhönklub), Edith Zink (Beirätin / Rhönklub). Foto: DWJ

Gewählt wurde auf unserer Landesdelegiertenversammlung am 24.07.2021 im Walderlebniszentrum Tennenlohe.

Laura Gutwill (Beirätin)

engagiert sich im Thüringerwald-Verein Coburg für die Öffentlichkeitsarbeit. Sie studiert in Erlangen Pädagogik mit Schwerpunkt Kultur und Ästhetische Bildung, arbeitet an einer offenen Ganztagschule, unterrichtet Ballett und wandert gern. Wanderjugend bedeutet für mich: „neue, offene Menschen kennenlernen und mit ihnen Tolles erleben und gestalten“. Drei Wünsche für die Jugendarbeit: 1. Dass sich alle auf Augenhöhe und mit Respekt begegnen (lernen). 2. Mehr Präsenz in Ortsvereinen, um die Angebote der Wanderjugend bekannt zu machen. 3. Gutes Essen bei Veranstaltungen, das bringt Menschen zusammen und macht glücklich.

Wolfgang Ascherfeld (Landesjugendwart)

ist im Spessartbund aktiv sowie in der Ortsgruppe „Wanderfreunde Hain im Spessart 1951“. Er ist Elektrotechniker und als Werkstattleiter in einem Industrieunternehmen tätig. Gerne geht er wandern, zelten und auf die Jagd. Wanderjugend bedeutet für mich: „draußen sein und die Natur mit allen Sinnen in der Gemeinschaft erleben“. Drei Wünsche für die Jugendarbeit: 1. Nachwuchs und eine_n Nachfolger_in im Jugendbeirat. 2. Mehr Mitstreiter_innen in der Jugendarbeit. 3. Mehr Teilnehmer_innen bei all unseren Veranstaltungen.

Guido Haimerl (Beirat)

ist Hauptjugendwart im Bayerischen Waldverein sowie 1. Vorstand in der Sektion St. Englmar. Als Oberstudienrat ist er an der Staatlichen Berufsschule Straubing in der Fachrichtung Metall-



Mila Langbehn (Tuchinstallation LINDENTOR von Mila Langbehn) / v.l.n.r.: Laura Gutwill (Beirätin / Thüringerwald-Verein Coburg), Rebecca Blasek (Bildungsreferentin), Guido Haimerl (Beirat / Bayerischer Wald-Verein), Alex Klemm (Beirätin / Rhönklub), Wolfgang Ascherfeld (Landesjugendwart / Spessartbund), Anna Huth (Bildungsreferentin), Edith Zink (Beirätin / Rhönklub). Foto: DLW

technik sowie Politik und Gesellschaft tätig. Am liebsten arbeitet er in seiner Freizeit im Wald. Wanderjugend bedeutet für mich: „der Jugend die Einzigartigkeit der Natur zu vermitteln. Dass sie diese lieben lernen. Denn was man liebt, will man erhalten“. Drei Wünsche für die Jugendarbeit: 1. Mehr Zeit für noch aktivere Mitarbeit im Jugendbeirat. 2. Mehr Geld in der Kasse, damit die Familien bei Freizeiten entlastet werden. 3. Noch mehr flächendeckende Mitstreiter_innen im Jugendbeirat.

Alex Klemm (Beirätin)

ist Hauptfamilienwartin im Rhönklub und engagiert sich im Zweigverein Unterelsbach. Beruflich ist sie als Schneiderin und in der Wäscheversorgung für den Heimathof Simonshof tätig. Sie geht gerne wandern, fährt Rad und bastelt und bäckt gerne. Wanderjugend bedeutet für mich: „Spaß, gute Gemeinschaft und große Motivation“. Drei Wünsche für die Jugendarbeit: 1. Viele jugendliche Mitstreiter_innen im Verein. 2. Spaß bei den Veranstaltungen. 3. Nachwuchs und Unterstützung für die Vereine.

Edith Zink (Finanzverwalterin)

ist hauptberuflich in der Geschäftsstelle des Rhönklub tätig und Vorsitzende im Zweigverein Unterelsbach. Sie kocht, bäckt und bastelt gern. Wanderjugend bedeutet für mich: „gemeinsam etwas zu erleben, junge Leute zu motivieren und dass wir zusammen stark sind“. Drei Wünsche für die Jugendarbeit: 1. Eine_n Stellvertreter_in für unseren Landesjugendwart Wolfgang. 2. Dass sich junge Leute noch mehr im Verein einbringen, dies gibt jedem Verein neuen Schwung. 3. Auf allen Ebenen gute Jahresprogramme mit Angeboten für alle Altersgruppen.

Wir freuen uns sehr auf eine spannende, produktive und fröhliche gemeinsame Amtszeit!!!

Deutsche Wanderjugend im Wanderverband Bayern, Weinbergstr. 14, 96120 Bischberg, dwj@wanderjugend-bayern.de, www.wanderjugend-bayern.de

Bildungsreferentinnen: Rebecca Blasek: blasek@wanderjugend-bayern.de, Anna Huth: huth@wanderjugend-bayern.de

Redaktionsschluss

Für die Ausgabe 1-2022 ist
Freitag, 25. Februar 2022

Zusendungen bitte an folgende Adresse:
Steigerwaldklub e.V. Hauptverein
Laubanger 1, 96152 Burghaslach

Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD
einzureichen oder per E-Mail zu übersenden

info@steigerwaldklub.de oder
charly-scholl@t-online.de

Bei den Fotos bitten wir die
Bildunterschriften nicht zu vergessen!

Familienwanderung

entlang des kleinen Bärlesweges in Mainbernheim

Am Sonntag, den 25.07.2021 startete der Steigerwaldklub Bullenheim nach langer Zeit der Einschränkungen endlich wieder zu einer Wanderung. Um 14.00 Uhr fanden sich am Bullenheimer Rathaus sieben Familien mit 12 Erwachsenen und 12 Kindern ein. Ziel sollte der kleine Bärlesweg in Mainbernheim werden. Im Autokorso ging es gemeinsam nach Mainbernheim.

Mainbernheims Wappentier ist der Bär und mit dem Kinderwanderweg „Bärlesweg“ bietet das Städtle nun auch Kindern und Familien die Möglichkeit, den Ort und seine Umgebung zu erkunden. Der 2,5 km lange Wanderweg eignet sich auch für Kinderwagen und Co., also perfekt für unseren Familienausflug.

Nach dem Start an der Kellermühle brachten wir erst mal unseren Kreislauf im eiskalten Bachwasser des Kneippbeckens in Schwung - bei dem wunderbaren Wanderwetter eine richtige Wohltat.

Sodann erkundeten die kleinen (und großen) Kinder entlang der Strecke verschiedene Attraktionen. Acht Stationen laden zum Spielen, Ausprobieren, Entdecken und Lernen ein. Die Kleineren verweilten ausgiebig bei Wasserspielplatz, Baumhaus und Krachmacherwand, jedoch auch für die Großen gab es immer mal wieder etwas zu erkunden.

Wie Colakraut riecht und



Kneippen bringt den Kreislauf Schwung.

schmeckt war bisher nicht jedem bewusst. Das Schnupperlabyrinth mit der Kräuterschnecke lud auch die Großen zum Riechen, Entdecken und Schmecken ein. Einen schönen Ausklang fand unsere illustre Wandergruppe sodann bei Pizza und Wein in der Iffigheimer Pizzeria.

Grit Rückert ☞



Mit sieben Familien, 12 Erwachsene und 12 Kinder, wanderten wir nach Mainbernheim.

Heimatverein Burgebrach sammelte Unrat

entlang der Rad- und Wanderwege

Die ehrenamtlichen Helfer des Heimat- und Verschönerungsvereins waren wieder entlang der Rad- und Wanderwege in der Gemeinde unterwegs, um Unrat und Müll aus der Natur einzusammeln.

Vereinsvorsitzender Markus M. Mehlhorn bedankte sich bei allen großen und kleinen Helfern, die sich an der Aktion beteiligten. Als Dankeschön spendierte der Heimatverein eine Brotzeit. Mehlhorn bilanzierte, dass die Corona-Krise auch in Burgebrach ihre Spuren hinterlassen habe: „Zwar gab es leider immer noch genügend Müll, den wir mit unseren vier Gruppen entlang der Wege Richtung Ampferbach, Grassmannsdorf, Dürrhof, Treppendorf, Försdorf und Unterneuses sowie auf dem Sportgelände des TSV einsammeln mussten, aber im Vergleich zur letzten Sammelaktion vor Corona war die Menge an Müll wesent-

lich geringer. Es wäre wirklich zu hoffen, dass dies auf eine größere Rücksicht der Menschen auf die Natur zurück zu führen wäre“, so Mehlhorn hoffnungsvoll. ☞



Die Helferinnen und Helfer des Heimatvereins am Bauhof Burgebrach mit einem Teil ihrer diesjährigen „Beute“.
Foto: Markus M. Mehlhorn

Gemeinsam erreichen wir mehr.

Ihr Spendencode im Wert von 2 € liegt in Ihrer Filiale bereit. Abholen, einlösen und spenden!

Die Spendenplattform der Sparkasse Schweinfurt-Haßberge für IHR gemeinnütziges Projekt.

Starten Sie Ihr Vereinsprojekt, finden Sie mit uns Unterstützer und sammeln Sie Spenden.

Jetzt anmelden und Projekt hochladen **gemeinsam-erreichen-wir-mehr.de.**

Weil's um mehr als Geld geht.



Die Weihnatskrippe

öffnet auch dieses Jahr

„Auch wenn in diesem Jahr auf Grund der Corona-Pandemie keine Präsenzveranstaltungen des Heimatvereins in der Adventszeit stattfinden dürfen, werden wenigstens die Krippenfiguren des Heimat- und Verschönerungsvereins wieder präsent sein“, erklärte der Vorsitzende des Vereins Markus M. Mehlhorn. Nach seinen Worten sollen mit der Weihnatsgeschichte die Hoffnung, Zuversicht und Freude der Menschen gerade in diesen Zeiten gestärkt werden.

Wie jedes Jahr werde die Weihnatsgeschichte in fünf Episoden nach gestellt, die unter folgenden Mottos stehen:

Maria Verkündigung	(27.11.-10.12.2021)
Herbergssuche	(11.12.-22.12.2021)
Heilige Nacht	(23.12.2021-04.01.2022)

Anbetung durch die Heiligen Drei Könige
(05.01.2022-14.01.2022) und
Flucht nach Ägypten (15.01.2022-22.01.2022).

Jeder ist herzlich willkommen an der Zehnt-Kapelle in der Grasmannsdorfer Straße, die Weihnatsgeschichte während der Advents- und Weihnatszeit mit zu verfolgen.

„Der Heimatverein Burgebrach wünscht mit diesem Zeichen zum Jahresende allen eine schöne Advents- und Weihnatszeit und vor allem, dass man sich gesund im neuen Jahr wieder bei den Vereinsfesten treffen kann“, so Markus M. Mehlhorn.

GRESS
S P E D I T I O N

www.gress-spedition.de

Die Pflanzen der Heiligen Schrift

Der Bibelgarten mit Labyrinth im Park der Baumschule Schlierf

Mal ehrlich, welche Pflanzen fallen einem spontan ein, die in der Bibel erwähnt werden? Rose, Rebstock und Ölbaum? Vielleicht noch ein paar mehr? Rund 110 sollen es sein, die in den Texten des Alten und Neuen Testaments eine Rolle spielen. Wer einige davon näher kennenlernen möchte, muss nicht an den Jordan reisen.

Über die Hälfte der biblischen Pflanzen sind im Bibelgarten der Baumschule Schlierf in Burghaslach zu finden. Großformatige Namensschilder zitieren sorgfältig ausgewählte Bibelstellen und bieten Erklärungen zur symbolhaften Bedeutung der Pflanze oder Wissenswertes über die Nutzung. Der Bibelgarten ist täglich frei zugänglich.

Vegetationsbedingt lohnt insbesondere von Mai bis Oktober ein Besuch. Verschiedenartige Sitzgelegenheiten laden zum sinnlichen und lehrreichen Verweilen ein. Und versprochen, wer einen Garten hat, mag ihn nach einem Besuch bei Schlierfs mit anderen Augen betrachten. Was allein die Art der Pflanzen angeht, so hat im Grunde jeder seinen eigenen kleinen Bibelgarten.

Liselotte Schlierf geht barfuß durch das regenfeuchte Gras im Park der Baumschule, die sie zusammen mit ihrem Mann Friedhelm betreibt. Wir folgen der Beschilderung und schon nach kurzer Zeit führt der Weg an den ersten Bibelpflanzen vorbei: Schattenspendenden Platanen und verschiedenfarbigen Pfingstrosen zwischen immergrünen Pflanzen und bunter Blumenvielfalt. „Früher waren hier Äcker, in denen die Bäume und Sträucher für den Verkauf angepflanzt waren“, erläutert sie die Entstehung des wahrscheinlich einzigen Bibelgartens im Bundesge-

biet, der inmitten einer Baumschule angelegt ist. Ein Urlaub in Kanada im Jahr 1997 brachte die Schlierfs auf die Idee, hier eine Parklandschaft entstehen zu lassen. „Die Leute wollen wissen, was wie wächst, wie sieht das in 10 Jahren aus?“, erklärt Lise Schlierf die ersten Umgestaltungsmaßnahmen. Ein Buchgeschenk für ihren Mann zu Weihnachten tat ein Übriges. Unter den Pflanzen, die im Buch „Der Bibelgarten“ beschrieben sind, waren viele, die es schon damals in der Baumschule zu kaufen gab. Und weil sämtliche Mitglieder der Familie Schlierf in ihrer Kirchengemeinde unter anderem als Chorleiterin oder Lektor aktiv waren, wurde kurzerhand beschlossen, einen Teil des 3000 m² großen Parks mit Bibelpflanzen zu bestücken.



Blick über die Petrus-Terrasse in den Bibelgarten in Burghaslach.

Apfelbaum, Maulbeerbaum und Libanonzedern gehörten zu den ersten. Ergänzt von Sträuchern wie Ginster, Buchs und Wacholder. Weil das Interesse der Leute mit der Zeit immer größer geworden sei, so Friedhelm Schlierf, habe man die Fläche auf rund 410 m² verdoppelt, eine

kurvige Wegführung angelegt und Stilelemente wie den Jakobsbrunnen und die Petrus-Terrasse eingebaut. Anregungen zur Erweiterung kamen auch von Besuchern, die manch Pflanze vermissen, zum Beispiel Zwiebeln oder Knoblauch. Neben Weinstöcken und Rosen gedeihen in der 1999 eröffneten Parkanlage viele weitere, uns wohlvertraute Nutzpflanzen. Sämtliche Kräuter, Heilmittel und Gewürze wie etwa Malven, Ysop, Wermut, Lorbeer, Pfefferminze und Dill. Im „vierfältigen Ackerfeld“, das Matthäus beschreibt, säen Schlierfs jährlich Mohn, Senf, Weizen und Gerste. Nur kälteempfindliche Exoten, die im mediterran-tropischen Klima heimisch sind, wachsen in Kübeln. Palme, Ölbaum, Feige, Granatapfel und Myrte müssen im Haus überwintern.



Brunnen und Krüge zieren den Bibelgarten in Burghaslach.



Wasserliebende Bibelpflanzen sind in Burghaslach in Szene gesetzt. Der kleine „See Genezareth“ mit Kalmus, Schwertlilien und Binse ist von Frauenmantel und Papyrus umsäumt. Seerosen kommen zwar nicht namentlich in der Heiligen Schrift vor. Als ägyptisches Motiv zieren ihre Blüten jedoch zum Beispiel den salomonischen Tempel.

Farbige Pracht zu fast jeder Jahreszeit

Kommt man zum richtigen Zeitpunkt in den Park, steht entweder der Judasbaum in Blüte, bevor er Blätter trägt, oder die unzähligen kleinen Knospen einer ausladenden Damaszener-Rose strecken sich den Sonnenstrahlen entgegen, bis sie ihre Pracht entfalten. Im Herbst locken Ernte und Farbenpracht. Wer mag, kann ein Sonntagspicknick im Park abhalten (Vor Anmeldung erwünscht), den richtigen Weg durch ein von

Hecken gesäumtes Labyrinth finden oder Klangelemente ausprobieren.



„Moses brennender Dornbusch“, eine der Lieblingspflanzen der Bibelpfängerin: Der Diptam sieht nicht nur schön aus, er verströmt auch einen betörenden Duft. In schwülen Hochsommernächten kann es passieren, dass sich die ätherischen Öle bei ihrer Verdunstung entzünden. Dann steht der Busch für kurze Zeit in Flammen.

Dass der Bibelgarten sehr gut angenommen wird, erfahren Schlierfs durch die zahlreichen Führungsanfragen und Einträge im Gästebuch von Schulklassen, Gesangsvereinen, Seniorengruppen, Kirchengemeinden, Wanderern und sonstigen Ausflüglern. Mittlerweile liegt das vierte Buch aus. Vom „Auftanken der Seele“ ist da die Rede, „einem kleinen Paradies“, und der „gelungenen Umsetzung einer grandiosen Idee“.

Text und Fotos: Katja Fichtel ☞

Ende 2020 hat der Landschaftspflegeverband Mittelfranken in einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Naturpark Steigerwald e.V. sieben besonders sehens- und erlebenswerte Plätze und Lehrpfade in der Marktgemeinde Burghaslach als „Naturauschauplätze im Südlichen Steigerwald“ mit Plaketten oder Infotafeln gewürdigt, um Touristen wie Einheimischen regionale Naturschätze näher zu bringen: Bibelgarten im Park der Baumschule Schlierf und Wasserwirtschaftlicher Lehrpfad in Burghaslach, Waldlehrpfad mit Waldspielplatz und Feldeiche bei Fürstenforst, Mergelgrube und Dreifrankenstein bei Freihaslach sowie Elsbeeren bei Gleißenberg.



Gasthaus
Cafe Waldblick

Koppfenwind bei Ebrach • Telefon 09354 / 229

**Zahlreiche Braten,
Grill- & Pfannengerichte
Hausgemachte Brotzeiten
sowie Kuchen und Torten
Krautheimer Pils - Keller-Bier -
Hefeweizen vom Fass**

**Durchgehend warme Küche ab 11.30 Uhr
Montag & Dienstag Ruhetag**

**Auf Ihren Besuch freut sich
Fam. Kastner mit Team**



Der Steigerwaldklub **exklusiv unterwegs**

Wir gehören zusammen!

Zeigen Sie es!

In Zusammenarbeit mit der Firma Druck und Media Unteidig GmbH bietet Ihnen der Steigerwaldklub exklusive Wanderbekleidung an.

T-Shirt, Polo-Shirt, Sweat Jacket - alles für die Wanderung! Auf der Rückseite ist das Steigerwaldklub-Logo mit dem jeweiligen Zweigverein. Die Vorderseite ist mit dem Klub-Logo und Ihrem persönlichen Namen beschriftet.

Der Steigerwald Hauptverein beteiligt sich an den Kosten und bezuschusst jedes Teil!

Informieren Sie sich bei Ihrem Zweigverein über die Höhe des Zuschusses.

Suchen Sie sich das Passende aus und bestellen Sie bei **Druck & Media Unteidig GmbH**

- ➔ per Post Schweinfurter Straße 3, 97506 Grafenrheinfeld
- ➔ per Mail info@druck-und-media.de
- ➔ per Telefon 09723 - 93 47 30

Nach Erhalt der Ware zahlen Sie bequem per Rechnung oder Bankeinzug. Beachten Sie bitte, dass für den Versand zusätzlich 6 Euro berechnet werden müssen.

Es besteht auch die Möglichkeit einer Sammelbestellung bei Ihrem Zweigverein.



Druck & Media Unteidig GmbH
Schweinfurter Straße 3
97506 Grafenrheinfeld
Druckpartner des Steigerwaldklubs
für die Mitgliedszeitschrift
„Der Steigerwald“



Vorderseite



Rücken



Seitentaschen
mit verdecktem
Reißverschluss



Sweat Jacket

- ➔ hochwertige Sweat Jacket mit Stehkragen und Reißverschluss
- ➔ strapazierfähige pflegeleichte Baumwoll/Polyester-Mischung
- ➔ 70% Baumwolle, 30% Polyester
- ➔ Innenseite angeraut
- ➔ elastische Rippstrickbündchen an Arm- und Bundabschluss
- ➔ 2 Seitentaschen mit verdecktem Reißverschluss
- ➔ trocknergeeignet
- ➔ Farbe: navi

Unisex Modell

Größen XS - 6XL



49,80 €

Polo-Shirt

- ➔ klassisches Polo-Shirt in Premium Qualität
- ➔ Piqué Qualität
- ➔ gestrickter Polokragen und Armbündchen
- ➔ 3 Knöpfe Ton in Ton
- ➔ 100% Baumwolle
- ➔ Farbe: navi

Herren Größen S - 5XL

Damen Größen XS - 3XL
leicht tailliert



25,60 €

T-Shirt

- ➔ klassisches T-Shirt in Premium Qualität
- ➔ Rundhalsausschnitt
- ➔ Bündchen mit Elasthan
- ➔ Single Jersey
- ➔ 100% Baumwolle
- ➔ Farbe: navi oder wine

Herren Größen S - 5XL

Damen Größen XS - 3XL
leicht tailliert



19,95 €

Ab Größe 4XL 10 % Materialaufschlag!

Rückblick in Bildern zur Stubaier Höhenweg Tour

im September 2021

1. Tag

Start mit einem Kleinbus zur Stubaier Gletscherbahn. Tour zur Sulzenauer Hütte ca. 3 ½ Std. Höhendiff. 442 Hm Abstieg ca. 547 Hm.



Am Trogler/Stubaier Höhenweg.



Unterwegs von der Sulzenauer Hütte zur Nürnberger Hütte.

2. Tag

Von der Sulzenauerhütte zur Nürnberger Hütte ca. 4 Std. Höhendiff. Ca. 678 Hm bzw. 541 Hm mit ausgesetzten Stellen.



Gruppenfoto vor der Nürnberger Hütte, bereit zum Abstieg ins Tal.

3. Tag

Abstieg von der Nürnberger Hütte ins Stubaial ca. 3 Std. anschl. Rückfahrt.

Herbstwanderung in Münchsteinach

im Oktober 2021

Traditionell im Oktober findet die Herbstwanderung des Zweigvereins Burghaslach unter Leitung von Förster Lehrieder am Sonntag, 24. Oktober 2021 statt. Dieses mal wieder im südlichen Bereich von Münchsteinach. Bei dieser Wanderung lernten wir wieder Wissenswertes über den wertvollen Lebensraum Wald und den damit verbunden geschichtlichen Plätzen – Hermesbach, Schwedenkreuz, Hannikellinde, Tränkweiher und den zwischenzeitlich aufgelassenen Platzgarten.

Vor allem ist dieser Nachmittag immer ein besonderes Erlebnis, vielen Dank dafür an Herrn Lehrieder. Im Anschluss bestand noch die Möglichkeit zur Einkehr.



Die Burghaslacher Wanderer im Wald bei Münchsteinach.

Novemberwanderung in Oberscheinfeld



Aussicht von der Ruine auf Oberscheinfeld und Steigerwald Landschaft.

Nach kurzer Verweildauer an der Ruine mit herrlicher Aussicht über Oberscheinfeld und die umliegende Gegend wurde der Rückweg nach Oberscheinfeld angetreten. Trotz des neblig trüben Tages war es wieder ein schöner Wandernachmittag in unserem Steigerwald. Bei Kaffeepause und sehr gutem Kuchen fand der Tag seinen Ausklang im dortigen Gasthof.

Die Tour im November 2021 der SWK Wandergruppe Burghaslach führte nach Oberscheinfeld.

Zehn Wanderer trafen sich am 14. November am Kirchplatz und fuhren mit Privatautos nach Oberscheinfeld/Ziegelhütte. Von dort gelangten sie, zügigen Schritts, durch den Buchwiesengrund zur Hochstraße (Wanderweg Roter Flieger und O-Wege) zur Ruine Scharfeneck.



Durch den Buchwiesengrund.

Ferienpass-Aktion der VG-Wiesentheid

und Castell ist dabei

Der Steigerwaldklub Castell hat auch heuer wieder bei dieser Aktion mitgemacht. Die Kinder wurden von den Eltern zur Bushaltestelle nach Castell gebracht. Insgesamt kamen 17 Kinder aus den VG-Gemeinden.

Wie es sich für einen Verein gehört, der das Wandern in Gemeinschaft pflegt, starteten wir zu einer Kurzwanderung. Der Weg führte durch den Schlosspark, dann Richtung Greuth, vorbei am Denkmal für die Zusammenlegung der Orte Castell, Greuth und Wüstenfelden zu einer Gemeinde.



Rast am Denkmal, Gebietsreform 1978

Von hier wanderten wir über die Weinlage Hohenart zum Kneippbecken. Nach einer Stärkung mit Wienern in der Semmel und diversen Getränken, begann das Spielen. Besonders das Kneippbecken war begehrt, das Werfen mit Dartpfeilen auf Luftballons und das Fußballspielen kamen

gut an. Um 16:30 Uhr hieß es aufbrechen und zurück zum Busparkplatz zu gehen. Dies natürlich auf dem kürzesten Weg. Von dort wurden die Kinder wieder von ihren Eltern abgeholt.

Die gesamte Wegstrecke betrug etwa 5,5 km und wurde von allen gut bewältigt.

Horst Hoffmann



Am Silvanerdenkmal in Castell

Wanderung im Südlichen Steigerwald

im Gebiet des Osing von Herbolzheim nach Markt Nordheim



Unsere Wandergruppe auf dem Weg nach Markt Nordheim.

Am Treffpunkt in Castell hatten sich 16 Wanderer eingefunden. Wir fuhren von hier zum Ausgangspunkt der Wanderung nach Herbolzheim.

Auf dem Steigerwald Panoramaweg ging es Richtung Wüstphül und weiter zum Stellenberg 409 m hoch. Hier verließen wir den Panoramaweg und folgten dem örtlichen Wanderweg MN2 Richtung Osten nach Markt Nordheim. Entlang des Geroldsbachs erreichten wir unser Ziel. Im Wirtshaus am Markt hatten wir reserviert.

Nach der Mittagsrast wurde der Rückweg angetreten. Er war etwas kürzer und führte über die freie Flur. Wir passierten das Schloss Seehaus



Vor dem Schloss Seehaus

und wanderten entlang des Naturschutzgebietes „Gipshölle Höllern“ und „Gipshügel Sieben Buckel“ zurück nach Herbolzheim. Dieses durchwanderte Gebiet ist durch den Gipsabbau der Firma Knauf geprägt und gehört zum Teil zum „Osing“, das sich bis Rüdilsbronn erstreckt. Gips wird hier im Tagebau abgebaut. Auf mehreren Info-Tafel wird über die Bedeutung von Fauna und Flora informiert.



Schloss Seehaus in Markt Nordheim

Kurze Information zur Freimarkung Osing

Es hat eine Gesamtfläche von 2,7 km² und liegt auf einer Höhe von 327 und 336 m. Es ist eine Freimarkung, gehört also zu keiner Gemeinde. Vier Gemeinden haben das Recht, diese Freimarkung zu nutzen. Alle 10 Jahre werden die einzelnen Flurstücke unter den Rechtlern der vier beteiligten Gemeinden verlost. Diese Verlosung geschieht alle 10 Jahre immer in einem Jahr welches mit 4 endet. Also 2024 ist das nächste Mal. Ein großes Fest wird dann gefeiert.

Das Osing ist urkundlich erstmals im Jahr 1465 erwähnt. Die Osingverlosung wurde im



Dezember 2016 in das Deutsche UNESCO-Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

In einem kleine Museum in Herbolzheim (sehr zu empfehlen) gibt es weitere Informationen.

Horst Hoffmann ☞

Aufgelassene Gipsabbau-Grube



silenta

Kindermöbel aus dem Steigerwald



- solide handwerklich in Ebrach gefertigt
- aus Kiefer-Massivholz, naturbelassen oder geölt
- nur Naturholz aus dem Naturpark Steigerwald
- ganz ohne Schadstoffe

Werksverkauf: Mo-Do 9 - 12 Uhr 13 - 17 Uhr Fr. 9 - 12 Uhr oder nach Vereinbarung

silenta Produktions-GmbH 96157 Ebrach Würzburger Str. 11 Tel. 09553-317
www.silenta-shop.de

Wanderung Altershausen nach Münchsteinach

November 2021

Für die letzte Herbstwanderung waren wir wieder einmal im nördlichen Steigerwald unterwegs. Am Treffpunkt in Castell hatten sich 13 Wanderer eingefunden.

Vom Ausgangspunkt Altershausen führte der Weg ziemlich exakt nach Süden. Der Wald, den wir durchquerten war nur noch wenig herbstlich bunt. Auf naturbelassen Wegen und Forststraßen passierten wir die Wolfquelle, Infotafeln über Baumwachstum etc. sowie den Kunst- und Erlebnisweg Münchsteinach „Oasen der Sinne“.



Der Mischwald ist zu jeder Jahreszeit ein besonderes Erlebnis. Pünktlich zur Mittagszeit erreichten wir Münchsteinach. In der Brauereigaststätte Krone hatten wir reserviert und wurden hervorragend bewirtet. Ein Lob an die Küchenchefin. Der Rück-



Im spätherbstlichem Wald.

weg erfolgte auf der gleichen Strecke. Als wir in Altershausen ankamen, begann es bereits zu dämmern. Trotz bedecktem Himmel war es eine gelungene Novemberwanderung.



Die Kirche St. Nikolaus in Münchsteinach.

Ein kurzer geschichtlicher Rückblick

Altershausen

Erste Besiedlung durch die Kelten, was Reste von Hügelgräbern in der Nähe der Steigerwald Hochstraße nahe legen. Die Besiedlung dürfte schon um ca. 400 v. Chr. erfolgt sein. Das Dorf ist wahrscheinlich im Jahr 800 entstanden, zu der Zeit wurde auch das Christentum eingeführt.

Westlich des Dorfes entspringt die Weißbach, sie führt genügend Wasser für Menschen und Vieh und beförderte so die Ansiedlung.

Das Gebiet, in welchem Altershausen liegt, gehörte zum Iffgau, einem der vier Gaue des Steigerwalds der damals viel weiter gefasst wurde und weit über die heutigen Grenzen des Naturparks reichte.

Die erste urkundliche Erwähnung von „Alt-

veshusen“ findet sich in einer Urkunde des Hochstifts Bamberg vom 6. August 1096.

Nach einer wechselvollen Geschichte unter den verschiedenen Herren ist Altershausen heute ein Ortsteil von Münchsteinach.

Münchsteinach

Bedeutend war und ist Münchsteinach durch sein ehemaliges Kloster. Gegründet wurde es von den Benediktinern um das Jahr 1140. Es stand immer im Spannungsfeld zwischen dem Bischof von Würzburg und dem Burggrafen von Nürnberg, beide hatten Rechte. Das Kloster erlebte im 14. Jh. einen wirtschaftlichen Niedergang, erholte sich aber wieder. 1482 bis 1492 wurden umfangreiche Renovierungen vorgenommen. Kloster und Kirche sind dem Hl. Nikolaus geweiht. Der letzte Abt Christoph von Hirschaid baute sich einen eigenen Abtssitz, das Schösschen. Er starb 1529.

Im Bauernkrieg wurde das Kloster nicht



Unsere Wandergruppe

verschont, die Bauern aus Gutenstetten brandschatzten es. Münchsteinach wurde schnell evangelisch, schon 1530 wurde ein evangelischer Pfarrer eingesetzt. Münchsteinach ist heute eine selbständige Gemeinde mit den Ortsteilen Altershausen, Abtsgreuth und Neuebersbach und gehört zur VG Diespeck.

Horst Hoffmann ☞

Herbstwanderung des Steigerwaldklub Castell

„Kulturweg Gnodstadter Dreieck“

Für diese Herbstwanderung hatten wir uns etwas Besonderes vorgenommen, nämlich den „Kulturweg Gnodstadter Dreieck“. Es ist ein Weg im Rahmen des „Spessartprojekts“.

Das durch den Weg umfasste Gebiet steht exemplarisch für die Kulturlandschaft des südlichen Unterfrankens. Es ist gekennzeichnet durch fruchtbaren Ackerboden, die Nähe zu Main und Weinbau, sowie den Einfluss der evangelisch-brandenburgischen/seinsheimischen Vergangenheit. Gnodstadt gehörte zu den sechs brandenburgischen „Maindörfern“ im Spannungsfeld zwischen dem katholischen Würzburg und dem evangelischen Ansbach.



Die Wandergruppe in Gnodstadt.



Das nebelverhangene Maintal

Wir begannen die Wanderung in Marktbreit und stiegen hoch zum Galgenberg. Der Blick ins Maintal war traumhaft. Dichter Nebel hing über dem Fluss, die Höhen ringsherum waren frei und man konnte bis in den Steigerwald schauen. Oberhalb Fluss, Straße und Bahn führt der Weg über naturbelassene Pfade zur Polisina, einem Hotel und Campingplatz.

Von hier wendet sich der Weg Richtung Süden, vorbei am Waldhäusle und weiter über die freie Flur nach Gnodstadt. Am Ortsrand gibt es einen Bildstock zu bewundern. Er ist erwähnenswert,

weil er einer der wenigen evangelischen Bildstöcke ist. Er wurde 1586 errichtet, damals war Gnodstadt schon evangelisch.

Der Bildstock bei Gnodstadt.



Beeindruckend sind auch die drei Bäume um den Bildstock, Linde, Kastanie und Eiche. Sie wurden 1863 zum Gedenken an die Völkerschlacht bei Leipzig gepflanzt.

Von hier war es nur ein kurzer Weg ins Dorf. In der Brauerei Düll hatten wir reserviert und machten uns dann auf den Rückweg, der den dritten Schenkel des Kulturwegs bildet. Der Weg verläuft durch die Flur und bietet auf seinem höchsten Punkt einen Rundblick vom Zabelstein über den Schwanberg bis zum Frankenberg und dem Scheinberg, mit 498 m die höchste Erhebung im Steigerwald. Der weitere Rückweg führte vorbei an einem aufgelassenen Steinbruch (Hohenroth) zum Ausgangspunkt.

Anmerkung: Wer sich näher über diese Weg informieren will, dem empfehle ich die Seite im Internet auf zuzurufen. www.spessartprojekt.de/kulturwege.

Horst Hoffmann ☞



Zahlreiche Infotafeln erklären die einzelnen Stationen und machen so den Weg lebendig.

Statistik:	
Strecke	ca. 13 km
Wanderer	12
Wetter	strahlend blauer Himmel, grandiose Fernsicht und 13°C

Steigerwaldklub saniert das Fundament

seiner eigenen Wanderhütte am Murleinsnest

In die Jahre gekommen ist der Unterbau an unserer Vereinshütte am Murleinsnest. Das Wetter hat den Fugen des Fundamentes im Laufe der Jahre arg zugesetzt, deshalb war es Zeit, die nötige Renovierung auszuführen.

Nach eingehender Inspektion des Zustandes stellte sich heraus, dass es besser ist, alle Fugen neu zu verfugen. Uns stand eine größere Reparatur bevor, mit deutlich mehr Material und Zeit. Doch dann wurde es am 24. August ernst. Unter Anleitung unseres Mitgliedes Artur Kreuzinger, der auch die benötigten Gerätschaften wie Boshhammer, Mörtel Rührer und Flex zur Verfügung stellte, wurde das Werk in Angriff genommen. Vorstand Martin Rügammer fuhr das Material mit seinem Geländewagen zur Baustelle hinauf, unter anderem Wasser, Stromaggregat, Zementsäcke, elektrische Geräte und Kleinwerkzeug.



Mit Hammer und Meisel wurde die kleinen Fugen bearbeitet.



Mit Spezialzement wurden die Fugen wieder gefüllt.

Nachdem Martin mit der Motorsense den Zugang rundum freigeschnitten hatte, kam der Boshhammer für die groben Arbeiten zum Zug. Kleineres Fugenmaterial wurde mit Hammer und Meißel beseitigt und die Fugen mit Pressluft ausgeblasen.

Nun wurden die Fugen mit Dichtschlämme gestrichen, um das Eindringen von Wasser zu vermeiden. Mit Spezialzement haben dann mehrere Hände die Fugen wieder gefüllt und glattgestrichen. Mit Wasser und Schwamm haben wir die Oberfläche geglättet und mit Dichtschlämme nachbehandelt, damit das Wasser besser abläuft.

Schlussendlich hat Artur noch die Eingangsstufen, welche sich im Laufe der Zeit gesetzt haben, neu verlegt, damit die Wanderer unfallfrei die Hütte betreten können. Nachdem die Hütte gekehrt war, wurde Brotzeit gemacht, aufgeräumt und das Werk begutachtet und es war gut. Ein Einsatz der sich lohnt hat.

Unsere fleißigen Helfer waren: Martin Rügammer, Helmut Gruse, Karlheinz Hillemeier, Dieter Mößlein, Artur Kreuzinger, Günter Büttner, Walter Hobner, Karl-Heinz Mock.

Danke für euren Einsatz, nun ist die Hütte wieder für mehrere Jahre wieder nutzbar. ☞

Der Traum

Ich lag und schlief; da träumte mir
Ein wunderschöner Traum:
Es stand auf unserm Tisch vor mir
Ein hoher Weihnachtsbaum.

Und bunte Lichter ohne Zahl,
die brannten ringsumher;
die Zweige waren all zumal
von goldenen Äpfeln schwer.

Und Zuckerpuppen hingen dran;
Das war mal eine Pracht!
Da gab's was ich nur
wünschen kann
Und was mir Freude macht.

Und als ich nach dem
Baume sah
Und ganz verwundert
stand,
nach einem Apfel
griff ich da,
und alles, alles
schwand.

Da wach' ich auf aus meinem Traum,
und dunkel war's um mich.
Du lieber, schöner Weihnachtsbaum;
Sag an, wo find' ich dich?

Da war es just, als rief' er mir:
„Du darfst nur artig sein;
Dann steh' ich wiederum vor dir;
Jetzt aber schlaf nur ein!
Und wenn du folgst
und artig bist,
dann ist erfüllt der Traum,
dann bringet dir
der Heil'ge Christ
den schönsten
Weihnachtsbaum.“

Hoffmann
von Fallersleben.



Wanderprogramm für 2022

TAGESWANDERUNGEN

Sonntag, 6. Februar	9.00 Uhr	Samstag, 14. Mai	9.00 Uhr
	Leicht – ca. 13 km		Leicht - ca. 11 km
Traumrunde Kitzingen – Sulzfeld		Mainberg - Hausen	
Eherieder Mühle – Schwedenschanze – Klingenbergwald – Sulzfeld – Cyriakusdenkmal – Nonnenholz – Eherieder Mühle		Entlang am Meerbach zum Forsthaus Dianenlust – Richtung Üchtelhausen nach Hausen (Einkehr Brauerei Martin) – Rückweg über Kaltenhof nach Mainberg	
Wanderführerin: Petra Schöllhorn		Wanderführer: Günter Büttner	
TP. mit PKW, Gerolzhofen, P1 Berliner Straße		TP. mit PKW, Gerolzhofen, P1 Berliner Straße	
<hr/>			
Sonntag, 20. Februar	9.00 Uhr	Sonntag, 29. Mai	8.30 Uhr
	Mittel – ca. 14 km		Schwer - ca. 16 km
Rüdenhausen – Abtswind – Wiesenbronn - Rüdenhausen		Extratour Rhön	
Wanderführerin: Brigitte Lay		Hüttentour Oberbach (Wildflecken) – Riedenberg – Würzburger Hütte - Oberbach	
TP. mit PKW, Gerolzhofen, P1 Berliner Straße		Wanderführer: Werner Gegner	
		TP. mit PKW, Gerolzhofen, P1 Berliner Straße	
<hr/>			
Sonntag, 20. März	9.00 Uhr	Samstag, 11. Juni	8.30 Uhr
	Mittel – ca. 14 km		Leicht – ca.11 km
Über die Weinlage Würzburger Stein nach Veitshöchheim		Von Weyer zum Hexenhäusle und Naturreservat Reicheltshof	
Start Würzburg am Weingut am Stein – über den Steinweinpfad weiter zum Schenkenturm und nach Veitshöchheim – zurück über Unterdürrbach nach Würzburg		Weyer – Hexenhäusle – Aussichtsplattform – Naturreservat Reicheltshof – durch die Mainauen zurück nach Weyer	
Wanderführer: Harald Becker		Wanderführer: Günter Büttner	
TP. mit PKW, Gerolzhofen, P1 Berliner Straße		TP. mit PKW, Gerolzhofen, P1 Berliner Straße	
<hr/>			
Samstag, 2. April	9.00 Uhr	So., 26.06.	8.00 Uhr
	Mittel – ca. 16 km		Schwer – ca. 20 km
Über den Abt-Degen-Pfad		Rhönwanderung – Extra Museumstour	
Zeil – Steinbach – Ziegellanger (Einkehr) - Zeil		Freilandmuseum Fladungen – Hofgut Huflar – Heimatblick – Frankenheim – Schwarzes Moor – Sennhütte (Einkehr) – zurück zum Parkplatz	
Wanderführer: Hubert Schröder		Wanderführerin: Petra Schöllhorn	
TP. mit PKW, Gerolzhofen, P1 Berliner Straße		TP. mit PKW, Gerolzhofen, P1 Berliner Straße	

HALBTAGESWANDERUNGEN

Treffpunkt mit PKW am Parkplatz, Berliner Straße

Mittwoch, 16. Februar	14.00 Uhr	Mittwoch, 11. Mai	14.00 Uhr
UhrTraditionelles Krapfenessen in Mönchstockheim		Um die Garstadter Seen	
Wanderführer: Engelbert Müller		Wanderführer: Walter Hobner	
Ca. 7 km - Rückfahrt mit PKW nur die Hälfte		Ca. 7 km	
<hr/>			
Mittwoch, 02. März	14.00 Uhr	Mittwoch, 25. Mai	14.00 Uhr
Aschermittwoch-Wanderung mit Fischessen		Rund um Oberweiler	
Wanderführer: Engelbert Müller		Wanderführer: Engelbert Müller	
ca. 6 km		Ca. 6 km	
<hr/>			
Mittwoch, 16. März	14.00 Uhr	Mittwoch, 8. Juni	14.00 Uhr
Rund ums Schwebheimer Riedholz		Kleiner Auenwaldachter - Schweinfurt	
Einkehr im Gasthaus Straub Grettstadt		Mainbogen	
Wanderführer: Hubert Schröder		Wanderführer: Karl-Heinz Mock	
Leicht ca. 7 km		Ca. 6 km	
<hr/>			
Mittwoch, 13. April	14.00 Uhr	Mittwoch, 22. Juni	16.00 Uhr
Kleinengelein		Abendwanderung – Rund um Breitbach	
Anfahrt von Geo zum Behindertenparkplatz oberhalb von Neuhausen. Einkehr Neuhausen oder Prüßberg		Wanderführer: Werner Gegner	
Wanderführer: Johannes Neumann		Ca. 8 km	
Ca. 6 km.			
<hr/>			
Ostermontag, 18. April	14.00 Uhr		
Sulzheim Gipshügel			
Besuch Gips-Informationszentrum (Eintritt 2 €) weiter über alten und neuen Steinbruch zu den Gipshügeln. Anschließend Einkehr			
Wanderführer: Peter Lommel			
Ca. 7 km.			
<hr/>			
Mittwoch, 27. April	14.00 Uhr		
Traumrunde Abtswind			
Wanderführer: Werner Gegner			
Ca. 8 km			

Termine 2022

- 08.02.** Spielenachmittage ab Februar jeden 2. Dienstag im Monat Beginn 08.02.
- 01.05.** Bergfest auf dem Zabelstein
Festleitung Karl-Heinz Mock
- 17.06.** Sonnwendfeuer auf dem Zabelsteinplateau mit Stockbrot für die Kinder. Organisation Lars Petry und ?? Beginn 19.00 Uhr
- 24.06.** Ehrenabend, im Alten Rathaus von Gerolzhofen Beginn 19.00 Uhr

Hinweise zu unseren Veranstaltungstermine, Wanderungen Rad-und MTB-Touren unter <https://www.steigerwaldklub-gerolzhofen.de>

„Goldener Herbst im Erlesbachtal“

27. Oktober 2021

Ende Oktober erwies sich als eine gute Wahl für diese Wanderung. Die Herbstfärbung war eindrucksvoll und auch die anderen Umstände waren hervorragend.

Der Erlesbach entspringt am Wotansborn, speist nach einer kurzen Strecke zwei Weiher und fließt dann nach Süden durch das Tal, um unterhalb von Oberschleichach in den Weilersbach zu münden. Dieser kleine Bach hat ein schönes Tal ausgeformt. Zu beiden Seiten des Tals erstrecken sich an der Hängen herrliche Mischwälder.

Zur Begrüßung trug der Wanderführer, FAM. i.R. Johannes Neumann, ein passendes Herbstgedicht vor (Herbststimmung von Bärbel Herfort). Nachdem wir die Baukunst der dort an den Weihern lebenden Bieher bestaunt hatten, ging es auf dem Talweg flott voran. Der sich öffnende Wiesengrund und der prächtige Waldbestand (Gemeindewald Obersteinbach) gaben Anlass anzuhalten.

Herr Neumann erläuterte, warum gerade dieser ca. 130-jährige Bestand für ihn so eindrucksvoll ist. Die schwierige Mischung von Buche und Kiefer und einzelnen Fichten ist hier sehr gut gelungen. Die stattlichen Bäume zeigen keine Schäden und ein Jungwuchs aus verschiedenen Baumarten ist auch schon zu sehen. Hier sind für die Forstwirtschaft und für die Natur gute Bedingungen. Die Wanderung wurde auch durch interessante Begegnungen aufgelockert. So trafen wir am „Pfaffenbrünnla“ auf ein älteres Ehepaar, das sich um diese Quelle kümmert und sauber hält. Sie waren auch sehr interessiert am Steigerwaldklub und sie bekamen, aus erster Hand, Antworten auf ihre Fragen. Dann sind uns zwei Jäger begegnet. Es folgte ein ausführliches Gespräch über die Jagd, besonders über die



Probleme mit den Wildsauern. Er hat schon viele Sauern in diesem Jahr erlegt und konnte alles gut verkaufen, weil er alles portionsweise herrichtet und den Rest zu Bratwürsten macht.

In Obersteinbach war unser Wendepunkt erreicht. Nun ging es auf der anderen Seite des Tales wieder zurück. Es ergaben sich immer wieder Aufenthalte um Fragen zu beantworten und über den Wald einiges zu erzählen. Wir bekamen auch zu spüren, dass einige Tage zuvor ein Sturm über den Wald gefegt ist. Bäume lagen über dem Weg und verlangten von uns ins Gelände auszuweichen. Aufgelockert wurde die Wanderung durch weitere Herbstgedichte. Dass wir 7 km zurückgelegt hatten und 2 ½ Std. unterwegs waren, haben wir am Endpunkt kaum gemerkt. Die Zeit ist wie im Flug vergangen und die Wanderung hat richtig gut getan.

Zur Einkehr steuerten wir die Gastwirtschaft Bedenk in Hundelshausen an, wo jeder schnell und gut versorgt wurde. *J. Neumann* ☞

Statistik:	
Strecke	7 km, weitgehend flach; von 13.45 bis 16.30 Uhr
Wanderer	14
Wetter	14°, windstill

Steigerwaldklub schnürte die Wanderschuhe

für die Greifenstein-Pavillon-Tour

Zehn interessierte Mitglieder und Gäste folgten der Einladung des Steigerwaldklubs e.V. Iphofen-Kitzingen zu einer rund acht Kilometer langen Wanderung auf der Greifenstein-Pavillon-Tour bei Heiligenstadt in der Fränkischen Schweiz.

Die Anreise erfolgte in Fahrgemeinschaften. In Heiligenstadt angekommen begrüßten uns dort schon Helmut und Julia, unsere beiden örtlichen Wanderführer für die geplante Tour. Selbst der neue Bürgermeister Stefan Reichholz von Heiligenstadt und seinen dazugehörigen 24 Ortsteilen begrüßte uns an dem reich geschmückten Erntedankbrunnen auf dem idyllischen Marktplatz und stellte seine Gemeinde und die jüngere Entwicklung kurz vor. Hier hat sich die Gemeinde vorgenommen, durch die Ausbildung von drei Wanderführern ihre Gäste über die Schön- und Besonderheiten ihrer Region zu informieren. Die Überraschung war, dass Julia, die sonst gerne Touren durch das Trockental und speziell Touren mit Kindern führt, uns ein Stück begleitet hat.

Helmut führte uns zunächst durch Heiligenstadt, vorbei an dem renaturierten Bach Leinleiter. Er erzählte von der Entwicklung der Religionsgemeinschaften und führte uns auf einem Abstecher zu einer kurzen Besichtigung in die katholische Kirche St. Paul.

Über einen längeren Anstieg führte die Tour nun durch den Wald in Richtung Schloss. Am Schloss Greifenstein angekommen erzählte er die Familiengeschichte der einstigen Bewohner und ging dann speziell auf die Geschichte der Grafen von Greifenstein ein, die seit über 300 Jahren das Schloss bewohnen.

Über eine im Spiegelschnitt gehaltene Lin-

denallee führte unser Weg zum Judenfriedhof und Helmut berichtete über die viele Jahrhunderte alte Geschichte der jüdischen Gemeinde in Heiligenstadt. Vom Pavillon aus, mit Blick auf das Leinleitertal und Heiligenstadt, stellte uns Helmut, mit seiner langjährigen Erfahrung als Bürgermeister der Marktgemeinde, seine Heimat mit seinen jüngeren Besonderheiten vor: die autarke alternative Energieversorgung, die bewegte Geschichte des für die Gemeinde sehr wichtigen Tabea Alten- und Pflegeheims als großer Arbeitgeber und anhand eines ehemaligen Jurakalksteinbruches die ehemalige für die Gemeinde bedeutende Jurakalkstein-Industrie.

Auf dem teils sehr steil abwärts führenden Rückweg konnten wir noch einen für die Fränkische Schweiz typischen hochaufragenden Jurakalkstein-Felsen bestaunen.

Bei der anschließenden Einkehr im Gasthaus Aichinger ließen wir die Wanderung auf der Greifenstein-Pavillon-Tour ausklingen.

Edgar Scheblein, Wanderwart ☞



Das Geschenk für jeden Anlass



Kaffeepott „Steigerwald“
aus Keramik mit
4-farbigem Druck
nur **9.50 €**



Bierkrug „Steigerwald“
aus Keramik mit
4-farbigem Druck, 0,5 ltr.
nur **13.80 €**

So...

... bestellen Sie Ihren Kaffeepott oder Ihren Bierkrug

- rufen Sie uns an: 09723 - 934730 oder
- mailen Sie uns: info@druck-und-media.de

Nach Erhalt der Ware zahlen Sie bequem per Rechnung oder Bankeinzug. Beachten Sie bitte, dass wir für den Versand zusätzlich 6,- Euro berechnen müssen.

Druck & Media Unteidig GmbH
Schweinfurter Straße 3, 97506 Grafenrheinfeld
Druckpartner des Steigerwaldklubs für die
Mitgliedszeitschrift „Der Steigerwald“



OBERSCHEINFELD

Herbstwanderung 24.10.2021

Es gibt uns noch !!



Endlich durften auch wir wieder einmal eine Wanderung gemeinsam im Freien unternehmen. Vom Jagdhaus Ilmbach ging es am Sonntag den 24.10.2021 los.

Das Wetter war früh etwas frisch aber später kam die Sonne heraus und es wurde traumhaft schön. Beste Voraussetzungen für einen Wandertag. Zuerst liefen wir auf dem Trunkpfad in Richtung Geiselwind bis oberhalb von Gräfenneuses. Dort drehte dann die Traumrunde nach links ab und wir liefen auf super ausgezeichneten Naturwanderwegen bis zur Trunkhütte.

Die Traumrunde führte uns bis zum Schlossberg von Altenschönbach. Hier konnte wir ein wenig die Aussicht genießen bis es weiter zu unserem Ausgangspunkt zurück ging. Nach knappen 9 km kehrten wir im Jagdhaus Ilmbach ein. Wir hatten gemeinsam einte tolle Zeit.



Bei herrlichem Sonnenschein unterwegs.

Wir hoffen im Frühjahr geht es wieder gemeinsam weiter. Bis dahin allen eine schöne Zeit.

*Bleibt Gesund & aktiv euer Steigerwaldklub
Oberscheinfeld*

M. Neuhauser



Informationstafeln auf dem Weg.



Eine Kerze anzünden

Ich nehm ein Steichholz mir
und zünd' die Kerze auf dem Tisch.
Ein kleines Licht scheint dann zu dir
und sagt: ich denk an dich.

Komm, nimm ein Streichholz dir
und zünd die nächste an.
Ein kleines Licht kommt dann zu mir
und sagt: du denkst an mich.

Wir nehmen uns ein Streichholz nun
und zünden alle Kerzen an.
Viele Lichter funkeln nun
und sagen: wir denken daran.

*Der Steigerwaldklub Oberscheinfeld wünscht
eine besinnliche Weihnachtszeit*



Sitzbänke verschönern Zettmannsdorf und Umgebung

Wer die ganze Zeit in der Natur unterwegs ist, braucht aber auch einen schönen Ort zum Rast machen und was passt da besser als schöne Bänke mit einer schönen Aussicht?

Die Corona Krise hat das Vereinsleben in vielen Ortsvereinen zum Erliegen gebracht. Der Zweigverein Zettmannsdorf hat diese Zeit genutzt, nachdem Handlungsbedarf festgestellt war und die alten maroden Sitzbänke durch neue Bänke ersetzt werden mussten.

Deshalb wurde im Steigerwaldklub Zettmannsdorf nicht lange gefackelt. Die Mitglieder Thomas Reheuser und Dieter Dütsch mit dem Vorsitzenden Dietmar Kaiser waren während dieser Zeit aktiv.

Beispiel sind wunderschöne Ruhebänke. Der Zweigverein hat damit sicherlich einen beachtlichen ehrenamtlichen Beitrag geleistet, um in der Öffentlichkeit ein positives Erscheinungsbild des Steigerwaldklub zu bewirken. ☞



Eine dieser Bänke wurde am Rastplatz Jurablick aufgebaut, die gerne zum Verweilen einlädt.

Im Rahmen des Ferienprogramms

der Gemeinde Schönbrunn im Steigerwald

Der Steigerwaldklub Zettmannsdorf bot im Rahmen des Ferienprogramms der Gemeinde Schönbrunn das Basteln eines Wildbienenhotels an.

Erster Vorstand Dietmar Kaiser, seine Frau und Werkstattleiter Thomas Reheuser standen den eifrigen Mädchen und Jungen beim Befüllen der Häuschen mit Stöckchen, Zapfen, Schilf etc. zur Seite. Im schönen Ambiente des Hofes der Werkstatt des Steigerwaldklubs in der alten Mühle entstanden richtige Kunstwerke, welche den Insekten wichtigen Unterschlupf bieten.

Die Häuschen wurden von Schreinermeister Dietmar Kaiser und Thomas Reheuser nach der Anleitung im Heft des Steigerwaldklubs gefertigt.



Die Kinder hatten viel Spaß beim Befüllen und waren am Ende zu Recht mächtig stolz.



Naturparkbesucherzentrum soll in Scheinfeld entstehen

Der Vorstand des Naturparks Steigerwald spricht sich in Hirschaid mehrheitlich für ein Informationszentrum im mittelfränkischen Landkreis Neustadt/Aisch - Bad Windsheim aus.

Hirschaid - Der Naturpark Steigerwald will ein Besucherzentrum in Scheinfeld errichten. Das hat der Vorstand unter Vorsitz des Bamberger Landrates Johann Kalb am 8. Juni in Hirschaid beschlossen und darüber anschließend die Mitgliederversammlung informiert. Die Vorstandschaft hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht, denn insgesamt wurden zehn Standorte bewertet, die allesamt besonders geeignet waren.

Der Entscheidung vorausgegangen war ein mehrmonatiger Diskussions- und Abwägungsprozess, der nun in einen Antrag auf Förderung der Grundkonzeption des Besucherzentrums im ehemaligen Amtsgerichtsgebäude in Scheinfeld beim StMUV münden wird.

Für die abschließende Entscheidung hatte sich der Vorstand fachlichen Rat durch ein Büro für Tourismus- und Regionalberatung eingeholt. Seit Sommer 2020 wurden insgesamt vier Standorte und Konzepte bewertet. Das Gutachten kam nun zu der Einschätzung, dass zwei Standortkonzepte geeignet sind. In die intensiv diskutierte Abwägung des Naturparks, der sich über drei Regierungsbezirke erstreckt, flossen viele Aspekte ein. So gibt es in Oberfranken bereits den Baumwipfelpfad. Außerdem unterstützt der Naturpark Steigerwald das europäische Kulturerbezentrum.

In Unterfranken ist das Steigerwald-Zentrum der bayerischen Staatsforstverwaltung mit überregionaler Strahlkraft beheimatet. Das Projekt in den Hassbergen hatte durch die Planung eines Neubaus nachrangige Förderpriorität und damit geringere Erfolgsaussichten.

Am Ende entschied sich die Vorstandschaft für den Schritt nach Scheinfeld. Durch den großen Flächenanteil des Landkreises Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim erhofft man sich eine besonders hohen Identifikation der Einwohner mit dem Zentrum, sodass der Ort zu einer festen Größe auch für die Bewohner des Steigerwalds selbst wird, die Lage im Herzen des Naturraums und eine sinnvolle Verteilung von Umweltbildungseinrichtungen über den Naturraum Steigerwald hinweg gaben den Anstoß ebenso wie die Tatsache, dass Neustadt/Aisch - Bad Windsheim über viele Jahre den Sitz des Naturparks zur Verfügung stellt.

Zur Vorgeschichte: Ausgangspunkt der aktuellen Entscheidung war der Koalitionsvertrag der Bayerischen Staatsregierung für die Jahre 2018 bis 2023. Dort ist die Stärkung der bayerischen Naturparke festgelegt. Unter anderem soll die Entwicklung und Errichtung eines bayernweiten Netzes an qualifizierten und gut erkennbaren Informationszentren ermöglicht werden. Unter der Dachmarke „Naturparkzentrum“ sollen diese die repräsentative Spitze der Besucherinformationsangebote im Naturpark sein. Diese Idee griff auch der Naturpark Steigerwald sehr gerne auf

und startet mit der Suche nach einem geeigneten Standort. Am 19. Mai 2019 entschied der Naturpark Steigerwald, sich für ein Naturparkzentrum zu bewerben. In der Folge entwickelten sich aus den sechs Landkreisen in drei Regierungsbezirken auf einer Fläche von 1280 Quadratkilometern ursprünglich zehn Standortbewerbungen.

Ein Büro für Tourismus- und Regionalberatung untersuchte ab Mitte des Jahres 2020 die letztendlich verblieben vier Standorte Gerolzhofen, Iphofen, Knetzgau und Scheinfeld. Die Standortanalyse der Experten favorisierte unter Einbezug der Förderkriterien und unterschiedlicher Standortfaktoren die Standorte Iphofen und Scheinfeld. Daraufhin zog die Gemeinde

Gerolzhofen zu Gunsten der anderen Standorte ihre Bewerbung zurück. Der Landkreis Hassberge plädierte für einen ökologischen Neubau. Iphofen und Scheinfeld waren mit Bestandsimmobilien, die prioritär gefördert werden, angetreten. Schlussendlich entschied sich Vorstand des Naturparks Steigerwald, der Beurteilung der Gutachter zu folgen und die Auswahl zwischen dem alten Gutshof am Schwanberg in Iphofen und dem ehemaligen Amtsgerichtsgebäude in Scheinfeld zu treffen. Der Vorsitzende Landrat Johann Kalb bedankte sich für die faire und transparente Zusammenarbeit im Vorstandsgremium. Denn selbiges hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht.



Malwettbewerb „Wilder Steigerwald“:

stolze Preisträger im Steigerwald-Zentrum

Scheinfeld/Handthal, 19. Oktober 2021 – Zum Abschluss des diesjährigen Naturpark-Malwettbewerbs „Wilder Steigerwald“ wurden am vergangenen Wochenende im Steigerwald-Zentrum die Preise an die jungen Künstler*innen vergeben.

Dass die reiche heimische Tierwelt im Naturpark Steigerwald auch unter den Jüngsten für Begeisterung sorgt, wurde im Rahmen des Malwettbewerbs des Naturparks Steigerwald e.V. deutlich. Im Zeitraum von Juni bis September folgten über 400 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 14 Jahren dem Aufruf der Ranger, Bilder ihres wilden Lieblingstieres zu malen.

Sieben der neun jungen Preisträger*innen kamen am letzten Samstag zu einem kleinen Empfang ins Steigerwald-Zentrum, um ihre ausge-

stellten Bilder zu sehen. Sichtlich stolz und unter dem Applaus der anwesenden Familien nahmen die Kinder ihre Preise aus den Händen der Rangerin Verena Kritikos entgegen. Diese waren vom Baumwipfelpfad Steigerwald, dem Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim, dem UBiZ Oberschleichach sowie dem Bauernmuseum Bamberger Land gesponsert worden. Und auch aus der heimischen Werkstatt des Rangers Pawel Malec kamen drei Gewinne: die Fledermausquartiere aus Holz freuen sich nun bei Ihren neuen Besitzern auf flatternde Bewohner.

Diese Auswahl der Gewinner-Bilder zu treffen, war der Jury nicht leichtgefallen, wie Susanne Braun, Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler, berichtet: „Einige Teilnehmer haben ihr Lieblingstier sehr detailliert und mit hervorragender Technik dargestellt. Andere Bilder



Die glücklichen Gewinner des Malwettbewerbs „Wilder Steigerwald“ mit Naturpark-Rangerin Verena Kritikos

© Naturpark Steigerwald

begeistern dafür eher durch starken Ausdruck, große Kreativität oder auch Abstraktion. Eine tolle Bandbreite.“

Während mit der Preisvergabe der erste Naturpark-Malwettbewerb damit erfolgreich zu Ende geht, sind weitere Möglichkeiten, die zahlreichen kreativen Bilder der Öffentlichkeit zu präsentieren, bereits in Planung.

Hintergrundinformationen zum Abschluss des Malwettbewerbs:

Neben der großen Anzahl an Einsendungen sorgte auch die Vielfalt der gewählten Motive für Staunen in der Geschäftsstelle des Naturparkvereins und bei der Jury. Neben klassischen Lieblingstieren wie Schmetterling, Wildkatze oder Eichhörnchen wurden von den jungen Künstler*innen auch sonst eher unauffällige Arten

wie etwa Regenwurm, Maulwurf oder Ameise portraitiert. Jurymitglied Tatiana Bednarikova, Biodiversitätsberaterin am Landratsamt Bamberg, ist erfreut: „Unter den Bildern sind viele freundliche Biber, Fledermäuse oder auch Wölfe. Es ist schön, dass diese Artenvielfalt bei der jungen Generation so beliebt ist.“

Die ursprünglich geplante Ausstellung der Gewinnerbilder beim Scheinfelder Holztag musste wegen dessen Absage leider entfallen, wie Naturpark-Rangerin Verena Kritikos berichtet. „Aber dank der tatkräftigen und spontanen Unterstützung des Steigerwald-Zentrums bot sich im Oktober dennoch die Möglichkeit, einige Werke der jungen Künstler*innen zu bewundern.“ freut sie sich. Von 1. bis 20. Oktober war eine Auswahl der Einsendungen und die Preisträger-Bilder aus 9 Kategorien im Steigerwald-Zentrum in Handthal zu sehen.



Buchtipps



Waldwissen kompakt

Kein Lebensraum hat weltumspannend eine solche Wirkung auf den Menschen wie der Wald. Was für eine Bedeutung hat der Wald und welche Tiere kommen darin vor? Wie verhalte ich mich richtig, um Tiere und Pflanzen nicht zu stören? Was sind die „Big 4“ des Waldes? Welche Arbeiten fallen im Wald an und welche Berufe gibt es? Was bedeuten die farbigen Markierungen an Baumstämmen?

„Waldwissen kompakt“ gibt auf diese und zahlreiche weitere Fragen die richtigen Antworten. Einfach und für jeden verständlich erklärt Klaus Dominik die komplexen Zusammenhänge in diesem einmaligen Lebensraum und fördert



Waldwissen kompakt

Klaus Dominik

96 S., 96 farb. Abb., kart., 14,8 x 21 cm

ISBN 978-3-494-01886-7

Best.Nr.: 494-01886

9,95 €

das Interesse an unseren heimischen Wäldern. Ein Buch für Spaziergänger, Wanderer und Naturfreunde!

Klaus Dominik hat Chemie studiert und als Lektor für mehrere Verlage gearbeitet. Er ist Herausgeber vom „Lexikon für den Waldbau“ und war für verschiedene Waldbesitzerverbände sowie den PEFC in der Öffentlichkeitsarbeit tätig.



Zum Bild rechts:

Historische Stätte der Keltenwall aus Vorchristliche Zeit

Durch das ebene Gipfelplateau und die auf drei Seiten steil abfallenden Hänge ist der Schwanberg seit Jahrtausenden ein Zufluchts- und Siedlungsort des Menschen.

Spuren menschlicher Besiedlung gehen zurück

bis in die Steinzeit. Viele Funde datieren in die Mittelsteinzeit (10000–4000 v. Chr.) Um etwa 1200 v. Chr. entstanden die Vorläufer der sogenannten Keltenschanzen. Die Reste dieser später erneuerten Wälle sind heute im Wald östlich des Geistlichen Zentrums zu sehen, wo sie an zwei Schmalstellen die flachere Ostseite des Berges sicherten. Fundstelle: wikipedia



Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
B 42 60
Verlag
Steigerwald-Klub e.V.
Laubanger 1
96152 Burghaslach



*Das Team von Druck und Media Unteidig wünscht
Ihnen ein frohes Weihnachtsfest mit Zeit
zum Genießen und Kraft sammeln für das nächste Jahr.*

Ihre Anzeigenverwaltung von der Mitgliederzeitschrift
„Der Steigerwald“

Telefon (0 97 23) 9 34 73 - 0
e-mail: info@druck-und-media.de
www.druck-und-media.de

